

Wiederherstellung der Hochwasserschutzfunktion des Wehres Wehningen – Ersatzneubau der Hochwasserschutz- und Wehranlage mit Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit und Ersatzneubau der Straßenbrücke im Zuge der B 195

4.2 Anhang I: Formblätter zur Ermittlung der Schädigungen und Störungen geschützter Arten nach §§ 44 und 45 BNatSchG

Stand 01.08.2023

Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)	1
Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	3
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	5
Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	7
Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	9
Brutvögel – Gewässer und Uferbereiche (Schellente, Stockente, Teichrohrsänger)	11
Gebäude- und Nischenbrüter (Hausrotschwanz, Bachstelze)	13
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>, Gilde Saumbrüter)	15
Nahrungsgäste (Fischadler, Graureiher, Habicht, Mäusebussard, Rotmilan, Turmfalke, Weißstorch)	17
Gast- und Rastvögel (Blässgans, Graugrans, Höckerschwan, Saatgans, Weißwangengans)	20
Gebäudebewohnende Fledermausarten (Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus, Fransenfledermaus, Graues Langohr, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Zwergfledermaus)	22
Baumquartiernutzende Fledermausarten (Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Großen Abendsegler, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhautfledermaus, Wasserfledermaus, Zwergfledermaus)	27
Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	31
Biber (<i>Castor fiber</i>)	33
Kammolch (<i>Tritonus cristatus</i>)	36
Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)	38
Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	40
Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>)	42
Literatur	44

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*)

Durch das Vorhaben betroffene Art Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste- Status m. Angabe	Einstufung Erhaltungszustand
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (*)	<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (für V37 „Niedersächsische Mittelbe“ WÜBBENHORST et al. 2014)
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2	<input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (V)	<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (für Nds. NLWKN 2011c)
BNatSchG geschützte Art		
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <i>Die Art brütet in den wasserseitigen Teilen von Verlandungszonen mit hohen Vertikalstrukturen. Das Nest wird bevorzugt in reinen Schilfbeständen, ausnahmsweise auch in Rohrkolbenbeständen angelegt, wo es an den Halmen aufgehängt wird (BAUER et al. 2012).</i>		
Artspezifische Brutökologie <i>Legebeginn: letzte Mai-Dekade (NLWKN 2011c), spätester Legebeginn Ende Juli (BAUER et al. 2012). Ende der Brutperiode: meist Ende August, seltener Anfang September.</i>		
Zugverhalten <i>Langstreckenzieher (Hauptüberwinterungsquartiere in Afrika), Ankunft in den niedersächsischen Brutgebieten ab Anfang Mai, Abzug aus dem Brutgebiet ab Ende Juli; Hauptzugzeiten: Anfang Mai bis Anfang Juli und Ende Juli bis Anfang September (NLWKN 2011c).</i>		
Artspezifische Fluchtdistanz/ Effektdistanz <i>Der Drosselrohrsänger hat eine Fluchtdistanz 30 m sowie einen kritischen Lärmpegel von 52 dB(A)_{tags} (GARNIEL & MIERWALD 2010). Allerdings ist die Wirksamkeit von Abschirmungen hoch, da der Aktivitätsschwerpunkt des Drosselrohrsängers Bodennah liegt.</i>		
Verbreitung in Deutschland/ in Niedersachsen <i>Der Drosselrohrsänger ist in Mitteleuropa ein gebietsweise verbreiteter, nur lokal häufiger Brut- und Sommervogel mit großräumigem Bestandsrückgang in Folge anhaltender Gewässereutrophierung (50 % seit den 1960er-Jahren) (KRÜGER et al. 2014). Er ist in der Tiefebene bis in einige Mittelgebirgslagen (bis ca. 500 m) vertreten (BAUER et al. 2012). Er ist in Deutschland mit 18.500-29.000 Brutpaaren vorhanden und hat seinen Verbreitungsschwerpunkt im Nordosten des Landes (BFN 2019).</i> <i>Der Drosselrohrsänger ist in Niedersachsen Brut- und Gastvogel. Niedersachsen befindet sich am Nordwestrand des Areals des Drosselrohrsängers (NLWKN 2011c). Die Art ist in Niedersachsen stark gefährdet und kommt als Brutvogel nur punktuell in der westlichen Hälfte des Bundeslandes vor mit Verbreitungsschwerpunkt entlang der Elbe (KRÜGER et al. 2014).</i>		
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich		
<i>Ein Revier des Drosselrohrsängers wurde im Plangebiet in einem Schilfbestand am westlichen Ufer der Löcknitz nördlich des Wehres nachgewiesen (EGL 2020).</i>		

Durch das Vorhaben betroffene Art Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG	
Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG) Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit, 1.4V-CEF) Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen <i>Eingriffe in Bruthabitate finden statt, eine Tötung und Verletzung kann durch die Baufeldfreimachung außerhalb der Brut und Setzzeit ausgeschlossen werden (s. Maßnahme 1.4V-CEF).</i>	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF}) <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein <i>Es wird vorrausichtlich zu einer Verlagerung des anlagebedingt entfallenden Brutreviers kommen. Es ist davon auszugehen, dass eine Ansiedlung außerhalb des näheren Baustellenbereichs bzw. des Störradius stattfindet. Da im weiteren Verlauf der Löcknitz und entlang der Elbe ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen, die außerhalb des Wirkungsbereichs für Lärmemissionen liegen, ist nicht davon auszugehen, dass erhebliche Auswirkungen auf den Drosselrohrsänger durch Störungen entstehen.</i>	
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG) Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF}) <input type="checkbox"/> (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A _{CEF}) <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <i>Es entfällt ein Brutrevier des Drosselrohrsängers. Da entlang der Löcknitz und an der Elbe entsprechende Brutstätten ausreichend zur Verfügung stehen, werden Verbotstatbestände nicht ausgelöst. In den baubedingten Beanspruchungsbereichen werden entsprechende Strukturen kurz bis mittelfristig wieder entstehen.</i>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja (Pkt. 4 ff.) </div>	

Pirol (*Oriolus oriolus*)

Durch das Vorhaben betroffene Art Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste- Status m. Angabe	Einstufung Erhaltungszustand
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (V)	<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (für V37 „Niedersächsische Mittelbe“ WÜBBENHORST et al. 2014)
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	<input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (3)	<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <i>Der Pirol brütet hoch oben auf Laubbäumen, vorzugsweise in lichten, feuchten und sonnigen Wäldern, seltener Alleen, Feldgehölzen, Streuobstbeständen, Parks und Gartenanlagen (BAUER et al. 2012).</i>		
Artspezifische Brutökologie <i>Legebeginn: Meist letzte Maidekade, zuweilen erste oder zweite Maidekade; Ende der Brutperiode: meist Ende Juni/ Anfang Juli; bei späten Bruten bis August (BAUER et al. 2012).</i>		
Zugverhalten <i>Langstreckenzieher (hpst. Kamerun/ Zentralafrika). Ankunft frühesten Ende April, meist erste Maidekade, Wegzug Ende Juli- Anfang August bis Mitte September (BAUER et al. 2012).</i>		
Artspezifische Fluchtdistanz/ Effektdistanz <i>Der Pirol gehört zu den Brutvögeln mit Brutvögel mit mittlerer Lärmempfindlichkeit und mit einem kritischer Schallpegel von 58 dB(A)_{tags} und einer Effektdistanz 400 m (GARNIEL & MIERWALD 2010).</i>		
Verbreitung in Deutschland/ in Niedersachsen <i>Insgesamt auch in Deutschland lückenhaft verbreiteter nirgends sehr häufiger Brut- und Sommervogel (TREPTE 2021; s. Verbreitungskarte BFN 2019). Er ist über 300 NN nur sporadisch vertreten. Die Bestände der Art sind aufgrund von Habitatzerstörungen sowie klimatischen Veränderungen überall stark rückläufig. Der Pirol hat seinen Verbreitungsschwerpunkt in der Norddeutschen Tiefebene. Die Art gilt in Niedersachsen als gefährdet. Sie ist von Westen bis Osten in ganz Niedersachsen verbreitet mit lückenhafter Verbreitung und geringerer Dichte im Norden und im Süden (KRÜGER et al. 2014).</i>		
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich		
<i>Das Brutrevier des Pirols befindet sich in der linienhaften Ausprägung des Hartholzauwalds südwestlich des Abbaugewässers.</i>		

Durch das Vorhaben betroffene Art Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG	
Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)	
Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)?	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen	
<i>Eingriffe in Bruthabitate finden nicht statt.</i>	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein	
<i>Das Revierzentrum des Pirols befindet sich außerhalb des baubedingten Wirkraums durch Lärmemissionen (100m-Radius) und außerhalb des Wirkraums durch visuelle Störwirkungen aufgrund der Abschirmung. Der Pirol weist nur eine durchschnittliche Ortstreue auf, so dass auch bei einer Meidung des Bereichs für eine Brutsaison mit keinen erheblichen Auswirkungen auf die Population durch Störwirkungen zu rechnen ist.</i>	
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input type="checkbox"/> (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A _{CEF})	
<input type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<i>Es findet kein Eingriff in Brutreviere des Pirols statt.</i>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein	Prüfung endet hiermit
<input type="checkbox"/> ja	(Pkt. 4 ff.)

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Durch das Vorhaben betroffene Art Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste- Status m. Angabe	Einstufung Erhaltungszustand
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (-)	<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (für V37 „Niedersächsische Mittelbe“ WÜBBENHORST et al. 2014)
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	<input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (3)	<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (für Nds. NLWKN 2011)
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <i>Der Neuntöter besiedelt strukturreiche, abwechslungsreiche halboffene bis offene Landschaften mit Hecken und Büschen. Das Nest wird bevorzugt in Dornenbüschen errichtet (BAUER et al. 2012).</i>		
Artspezifische Brutökologie <i>Legebeginn: Frühestens erste Maidekade; Hauptzeit: Ende Mai/ Anfang Juni. Ende der Brutperiode: Mitte Juli, bei späten Ersatzbruten bis September (BAUER et al. 2012).</i>		
Zugverhalten <i>Langstreckenzieher (haupts. Kamerun/ Zentralafrika; BAUER et al. 2012).</i>		
Artspezifische Fluchtdistanz/ Effektdistanz <i>Der Neuntöter zählt zu den Brutvögeln mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit mit einer Effektdistanz von 200 m (GARNIEL & MIERWALD 2010).</i>		
Verbreitung in Deutschland/ in Niedersachsen <i>Der Neuntöter ist in Mitteleuropa ein lückenhaft verbreiteter Brut- und Sommervogel. Die Art hat aufgrund von Lebensraumverschlechterungen vor allem in Nordwestdeutschland zwischen 1950 und 1970 dramatisch abgenommen (90%). Seit Ende der 1970er-jahre stabilisieren sich die Bestände aufgrund des Biotopschutzes wieder.</i> <i>Insgesamt abgesehen vom Nordwesten und Südosten, wo Verbreitungslücken bestehen, in allen Teilen Deutschlands vertreten (BFN 2019).</i> <i>Der Neuntöter gilt in Niedersachsen als gefährdete Art. Er ist im Osten und Süden des Landes flächendeckend verbreitet, im Westen nur lückenhaft und in geringerer Dichte (KRÜGER et al. 2014).</i>		
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich		
<i>Zwei Brutpaare des Neuntöters wurden im südlichen Teil des Plangebiets nachgewiesen. Ein Paar brütet im westlichen Teil des Hartholzauwaldes zwischen dem Verbindungsweg nach Rüterberg und dem Vordeichsgrünland und ein weiteres in einem kleinen Weidengebüsch im Grünland zwischen Löcknitz und Elbedeich.</i>		

Durch das Vorhaben betroffene Art Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG	
Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG) Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <div> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen </div> Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <div> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen </div> <i>Eingriffe in Bruthabitate finden nicht statt. Es werden auch keine sonstigen Fortpflanzungs- und Ruhestätten entfernt, bei denen Verbotstatbestände zu erwarten sind.</i>	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <div> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF}) <input type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein </div> <i>Die Reviere des Neuntötters befinden sich im baubedingten Wirkraum durch Lärmemissionen und optische Störwirkungen. Eins der Reviere liegt rd. 20 m vom Baufeld entfernt. Insgesamt ist die Bauzeit mit rd. 5 Jahren zwar lang, da sich das Bauvorhaben über einen Abschnitt von rd. 140 m verschiebt und in Phasen ausschließlich oberhalb des Wehres liegt und sich somit auch die Wirkintensität auf angrenzende Lebensräume verschiebt, ist die Störung nicht gleichbleibend hoch. Der Neuntöter weist eine durchschnittliche Ortstreue auf, so dass auch bei einer Meidung des Bereichs mit keinen erheblichen Auswirkungen auf die Population durch Störwirkungen zu rechnen ist. Betriebsbedingt ist mit keinen wesentlichen Störungen zu rechnen.</i>	
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG) Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <div> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF}) <input type="checkbox"/> (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A_{CEF}) <input type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt </div> <i>Eingriffe in Brutreviere finden nicht statt. Es werden vier mehrstämmige Weiden, die jedoch aufgrund der Lage und Ausstattung nicht als Brutstandort in Betracht kommen, entfernt. Ansonsten finden keine Eingriffe in Gehölzbestände statt.</i>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	

Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*)

Durch das Vorhaben betroffene Art Rauchschnalbe (<i>Hirundo rustica</i>)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	Rote Liste- Status m. Angabe <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (V) <input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (3)	Einstufung Erhaltungszustand (k. A.) <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht Es ist keine Einstufung des Erhaltungszustands für Nds vorhanden, sowohl der kurzfristige Bestandstrend für Nds. als auch der langfristige Bestandstrend zeige deutlich Abnahmen (>50% 1900-2014; >20% 1990-2014; KRÜGER & NIPKOW (2015))
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <i>Die Rauchschnalbe ist ein ausgesprochener Kulturfolger und erbaut ihre Nester vor allem im Innern von Wirtschaftsgebäuden aller Art, seltener unter Brücken oder in Schächten etc., gerne in unmittelbarer Nähe zu offenen Grünlandflächen. In Großstadtlandschaften fehlt sie (BAUER et al. 2012).</i>		
Artspezifische Brutökologie <i>Legebeginn: selten vor letzter Aprildekade bis Ende Mai, bei Zweitbruten bis letztem Juni-/ Julidrittel, spätere Gelege sogar bis Mitte/ Ende August. Ende der Brutperiode: Nach-/ Spätbruten bis in den September (BAUER et al. 2012).</i>		
Zugverhalten <i>Langstreckenzieher: Überwinterung fast aller Breiten Europas bis Mittelsibirien und in Afrika etwa ab 12°N bis Südafrika (BAUER et al. 2012). Lärm am Brutplatz ist unbedeutend (ebd.).</i>		
Artspezifische Fluchtdistanz/ Effektdistanz <i>Die Rauchschnalbe zählt zu den Brutvogelarten, die kein spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen aufweisen und für die Verkehrslärm keine Relevanz besitzt (GARNIEL & MIERWALD 2010).</i>		
Verbreitung in Deutschland/ in Niedersachsen <i>Die Rauchschnalbe ist in Mitteleuropa ein häufiger Brut- und Sommervogel. In Deutschland nahezu flächendeckend vertreten allerdings mit einigen Verbreitungslücken in Bayern und Baden-Württemberg (BFN 2019).</i> <i>In Niedersachsen ist sie im gesamten Land in mittleren bis hohen Dichten verbreitet (KRÜGER et al. 2014).</i>		
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich		
<i>Im Plangebiet konnten unter der Brücke der Bundesstraße über die Löcknitz neun Nester der Rauchschnalbe nachgewiesen werden (EGL 2020). Die Rauchschnalbe nutzt vor allem die Wasserflächen der Löcknitz im Bereich des Wehres sowie teilweise die Grünlandflächen und das Abbaugewässer als Jagdhabitat.</i>		

Durch das Vorhaben betroffene Art Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG	
Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)	
Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (Maßnahme 1.3 V-CEF)	
Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen	
<i>Es werden Brutstätten entfernt. Durch den Abriss der Bestandsbrücke (Überbau) außerhalb der Brutzeit kann sichergestellt werden, dass zum Zeitraum des Abbruchs keine Rauchschwalben geschädigt werden. Alternativ muss außerhalb der Brutzeit eine Bespannung der Widerlage mit einem Vogelschutznetz erfolgen, um eine Besiedlung zu verhindern, sollte der Abriss im Zeitraum März bis September stattfinden.</i>	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein	
<i>Da die Brutstätten am Wehr und der Brücke für den Zeitraum der Bauarbeiten nicht mehr zur Verfügung stehen werden, sind im räumlichen Zusammenhang am Sandsacklagergebäude bereits in 2022 Ersatzhabitate geschaffen (1.3 V-CEF). Akustische Störreize können bis an die Brutstätten der Rauchschwalben heranreichen, sind für die Art jedoch unbedeutend (s. o.). Da die Löcknitz als Jagdhabitat genutzt wird, wirken auch hier Störwirkungen bis in Jagdgebiete hineinreichen. Hier kann auf Bereiche außerhalb des Baustellenbereichs ausgewichen werden. Erhebliche Auswirkungen durch Störungen sind jedoch nicht zu erkennen.</i>	
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input type="checkbox"/> (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A _{CEF})	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<i>Da sich die Brutstätten unmittelbar an der Brücke befinden, entfallen diese im Rahmen des Bauvorhabens. Nach Abschluss der Bauarbeiten gehen 9 Brutstätten temporär, jedoch für den Bauzeitraum von rd. 1 Jahr, verloren. Für den Zeitraum der Bauarbeiten sind bereits in 2022 Ersatzhabitate am Bewirtschaftungsgebäude des NLWKN geschaffen, so dass Verbotstatbestände verhindert werden. Zudem werden nach Abschluss der Arbeiten an der Straßenbrücke 10 künstliche Nisthilfen unterhalb der Brücke angebracht und stehen dauerhaft zur Verfügung.</i>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> ja Prüfung endet hiermit (Pkt. 4 ff.)	

Star (*Sturnus vulgaris*)

Durch das Vorhaben betroffene Art Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	Rote Liste- Status m. Angabe <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (3) <input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (3)	Einstufung Erhaltungszustand (k. A.) <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht Es ist keine Einstufung des Erhaltungszustands für Nds vorhanden, sowohl der kurzfristige Bestandstrend für Nds. als auch der langfristige Bestandstrend zeige deutlich Abnahmen (>20% 1900-2014; >50% 1990-2014, KRÜGER & NIPKOW (2015))
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <i>Der Star besiedelt eine Vielzahl von Landschaften und Strukturkombinationen, solange ausreichend viele Höhlen (in Bäumen, Gebäudenischen oder Nistkästen) mit direkter Nähe zu kurzrasigem Grünland zur Verfügung stehen (BAUER et al. 2012).</i>		
Artspezifische Brutökologie <i>Legebeginn: Ausnahmsweise schon ab Februar/ März; Hauptbrutzeit: Anfang/ Mitte April. Ende der Brutperiode: Ende Juli, oft schon Anfang Juli (BAUER et al. 2012).</i>		
Zugverhalten <i>Standvogel, bzw. Teil- bzw. Kurzstreckenziehe (BAUER et al. 2012).</i>		
Artspezifische Fluchtdistanz/ Effektdistanz <i>Der Star zählt zu schwach lärmempfindlichen Arten, an deren Verteilungsmuster der Lärm nur zu einem geringen Anteil beteiligt ist und hat eine Effektdistanz von 100 m (GARNIEL & MIERWALD 2010).</i>		
Verbreitung in Deutschland/ in Niedersachsen <i>Der Star ist in Mitteleuropa ein sehr häufiger Brut- und Jahresvogel, jedoch nahezu überall mit negativer Bestandsentwicklung infolge der Intensivierung und Modernisierung der Landwirtschaft. In Deutschland kommt der Star flächendeckend vor (BFN 2019).</i> <i>Auch in Niedersachsen ist er im gesamten Land verbreitet und kommt nahezu überall in sehr hoher Dichte vor (KRÜGER et al. 2014).</i>		
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich		
<i>Insgesamt befanden sich 4 Starenpaare innerhalb des Plangebiets. Drei Reviere befinden sich im Auwald Richtung Elbe und ein weiteres im Robinienbestand im Übergang zum Hartholzauwald Richtung Schlosspark.</i>		

Durch das Vorhaben betroffene Art Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG	
Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)	
Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (Maßnahme 1.1 V-CEF)	
Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen	
<i>Es werden keine Brutreviere unmittelbar beansprucht. Insgesamt werden nur in sehr geringem Umfang Gehölze entfernt. Derzeit konnten in den betroffenen Gehölzbeständen keine Höhlen festgestellt werden. Die Maßnahme Fällung und Rückschnitt der Gehölze außerhalb des Brutzeitraums (1.1. V-CEF) verhindert, dass Verbotstatbestände ausgelöst werden.</i>	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein	
<i>Ein Brutrevier des Stars befindet sich innerhalb des 50 m Störradius zum Vorhaben und ein weiteres innerhalb des 100 m Störradius zum Vorhaben. Die anderen Reviere liegen außerhalb des Wirkraums. Der Star ist im Allgemeinen nur schwach lärmempfindlich. Das Revier im Auwald südöstlich des Vorhabenbereichs ist gut gegen Lärm abgeschirmt, dass eine Betroffenheit als gering eingestuft wird. Auch bei einer temporären störbedingten Meidung der Bereiche des Robinienforstes, ist von keinen erheblichen Auswirkungen auf die lokale Starpopulation auszugehen, zumal hier direkt angrenzend die B 195 verläuft und somit von einer gewissen Lärmgewöhnung auszugehen ist.</i>	
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input type="checkbox"/> (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A _{CEF})	
<input type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<i>Es findet keine Beanspruchung von nachgewiesenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten statt. Insgesamt werden nur sehr kleinflächig Gehölze entfernt, die als potenzielle Brutstätten in direkt in Frage kommen, die Funktionalität bleibt jedoch im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja (Pkt. 4 ff.)	

Brutvögel – Gewässer und Uferbereiche (Schellente, Stockente, Teichrohrsänger)

Durch das Vorhaben betroffene Art		
Brutvögel – Gewässer und Uferbereiche (Schellente, Stockente, Teichrohrsänger)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	Rote Liste- Status m. Angabe <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (-) <input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (-, V)	Einstufung Erhaltungszustand (k. A.) <input type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <i>Es handelt sich um Vogelarten, die eng an Gewässerflächen (Still- und Fließgewässer) und ihre Uferbereiche gebunden sind (FLADE 1994). Hierzu zählen sowohl Arten, die offene Wasserflächen besiedeln, als auch solche, die wasserseitig entlang der Ufer in Röhrichten, auf Sand- und Kiesinseln oder in Abbruchkanten der Gewässer brüten (ebd.) sowie in Baumhöhlen entlang des Gewässers (bspw. Schellente). Sie ernähren sich von Insekten und deren Larven, Würmern, teilweise Mollusken, Krebstieren und Sämereien (BRAUER et al. 2012).</i>		
Zugverhalten <i>Die Schellente ist überwiegend Kurzstreckenzieher. Die Stockente zählt i. d. R. zu den Teilziehern, es gibt jedoch auch einige Nicht-Zieher-Populationen. Der Teichrohrsänger ist hingegen ein Langstreckenzieher. Die Hauptwinterquartiere befinden sich in West- und Zentralafrika (BRAUER et al. 2012). Wegzug beginnt Mitte Juli mit Höhepunkt des Durchzugs in Nord- und Mitteleuropa zwischen Ende Juli und Anfang August (ebd.).</i>		
<i>Die Stock- und Schellente brütet ab März, zuweilen bereits ab Februar (BRAUER et al. 2012). Die Hauptbrutzeit liegt zwischen März und Ende Mai für die Schellente, bis Ende Juni -teilweise bis August - für die Stockente (ebd.). Der Teichrohrsänger brütet frühestens ab der ersten Maidekade bis in den August, bei späten Bruten bis in den September hinein (BRAUER et al. 2012).</i>		
Verbreitung in Deutschland/ in Niedersachsen <i>Bundesweit ist die Stockente ein häufiger Brutvogel, während Schellente und Teichrohrsänger mittelhäufig sind (KRÜGER et al. 2014).</i>		
<i>Die Stockente ist über ganz Niedersachsen verbreitet, wobei es ein deutliches Dichtegefälle von Nordwest nach Südost gibt. Die Stockente gehört zu den zehn am weitesten in Niedersachsen verbreiteten Arten (KRÜGER et al. 2014). Die Schellente ist ein regelmäßiger Brutvogel im Tiefland im Umfeld einzelner alter Fischteichanlagen. Bestand 2005-2008: 15-25 Paare. Außerhalb der Brutzeit mitunter in größerer Anzahl (THEUNERT 2008, aktualisiert 2015). Der Teichrohrsänger kommt in Nds. in allen Naturräumlichen Regionen vor, wobei die Vorkommen sehr ungleichmäßig verteilt sind. Die Hauptvorkommen konzentrieren sich auf die grundwassernahen Landschaften der Küstenregionen, der Flussniederungen sowie an künstlich entstandenen Gewässern (KRÜGER et al. 2014). Schwerpunkt ist die Region Watten und Marschen.</i>		
Verbreitung im Untersuchungsraum (EGL 2020) <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <i>Die Schellente und der Teichrohrsänger sind mit jeweils einem Brutrevier am Abbaugewässer vertreten und die Stockente mit zwei Brutrevieren.</i>		

Durch das Vorhaben betroffene Art	
Brutvögel – Gewässer und Uferbereiche (Schellente, Stockente, Teichrohrsänger)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG	
Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)	
Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)?	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen	
<p><i>Da es sich bei den vorgefundenen Arten ausschließlich um Arten handelt, die am Abbaugewässer und seinen Verlandungsbereichen brüteten, werden auch nur diese Arten unter der Gilde betrachtet. An der Löcknitz selbst und seinen Ufern wurde, abgesehen von dem einen Drosselrohrsängerpaar weder 2015 noch 2020 weitere Brutpaare erfasst. In Bruthabitate und Ruhestätten der Arten wird daher nicht eingegriffen, so dass auch keine Tötung etc. zu erwarten sind.</i></p>	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein	
<p><i>Sämtliche der genannten Arten befinden sich in einem Abstand zwischen 50 und 100 m zum Bauvorhaben. Es ist zu erwarten, dass die einzelnen in Nähe zum Baufeld vorkommenden Arten der Gewässer für den Zeitraum der Baumaßnahme die im räumlichen Zusammenhang bestehenden Ausweichhabitate annehmen und somit auf andere Standorte ausweichen können. Signifikante Störungen sind vor diesem Hintergrund mit der Baumaßnahme nicht verbunden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input type="checkbox"/> (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A _{CEF})	
<input type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<p><i>Es werden keine essenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Arten beansprucht.</i></p>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein	Prüfung endet hiermit
<input type="checkbox"/> ja	(Pkt. 4 ff.)

Gebäude- und Nischenbrüter (Hausrotschwanz, Bachstelze)

Durch das Vorhaben betroffene Art Gebäude- und Nischenbrüter (Hausrotschwanz, Bachstelze)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	Rote Liste- Status m. Angabe <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (-) <input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (-)	Einstufung Erhaltungszustand (k. A.) <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <i>Kulturfolgerarten, wie der Hausrotschwanz, die ursprünglich im seinigen Bergland zu finden waren, und inzwischen Stein-, Holz- und Stahlbauten in Dörfern und Städten als Habitate angenommen haben (BRAUER et al. 2012). Auch die Bachstelze brütet am häufigsten an menschlichen Bauten, z: B. auf Flachdächern, Holzbalken, Mauerlücken etc. (ebd.). Der Nahrungserwerb findet in der Regel des Hausrotschwanzes auf vegetationsarmen Flächen statt, wie Schotter- und Bauplätzen, Industrie- und Verkehrsanlagen (ebd.). Als Nahrung werden vor allem Spinnentiere, Insekten, inkl. Laven und Puppen aufgenommen. Die Bachstelze bevorzugt vor allem Mücken und Fliegen, aber auch andere Insekten (BRAUER et al. 2012).</i>		
Zugverhalten <i>Der Hausrotschwanz und Bachstelze sind Kurz- und Mittelstreckenzieher mit spätem Wegzug. Beim Hausrotschwanz Dismigration der Jungvögel zwar schon ab Juni. Eigentlicher Wegzug findet jedoch Ende September/ Mitte Oktober mit Nachzügler Anteil bis weit in den September statt (BRAUER et al. 2012). Hauptüberwinterungsgebiete befinden sich in an der östlichen Mittelmeerküste und in den Tieflagen der Mittelmeerinseln (ebd.). Bei der Bachstelze Durch- und Wegzug ab Ende August und Anfang September, Höhepunkt jedoch erst Mitte Oktober. Ende bis Mitte November (BRAUER et al. 2012).</i>		
Artspezifische Brutökologie <i>Der Hausrotschwanz brütet frühestens ab Anfang, in der Regel ab Mitte April bis in den September hinein, seltener bis Oktober (BRAUER et al. 2012). In tieferen Lagen sind 2. Bruten pro Saison üblich. Die Bachstelze brütet im Zeitraum ab Ende Mär bis Ende August (ebd.).</i>		
Verbreitung in Deutschland/ in Niedersachsen <i>Verbreiteter Stellenweise häufiger Brut- und Sommervogel (BRAUER et al. 2012), die Bachstelze verbreiteter und häufiger Brutvogel. Beide Arten sind flächendeckend in Deutschland vertreten (BFN 2019). Auch in Niedersachsen ist der Hausrotschwanz ein verbreiteter Brutvogel. Die größten Dichtenerreicht er im Bereich der großen Städte einschließlich ihrer Gewerbe- und Industriegebiete (THEUNERT 2008, aktualisiert 2015). Die Bachstelze ist nahezu flächendeckend vorhandener Brutvogel. Mehr im Westen als im Osten, wo Teile der Lüneburger Heide, des Sollings und des Harzes nicht besiedelt sind (ebd.).</i>		
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <i>Der Hausrotschwanz und die Bachstelze wurden jeweils mit einem Revier an der Wehranlage erfasst.</i>		

Durch das Vorhaben betroffene Art Gebäude- und Nischenbrüter (Hausrotschwanz, Bachstelze)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG	
Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG) Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div> <div style="margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen </div> <div style="margin-top: 10px;"> Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> <div style="margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen </div> </div> <p><i>Es wird in Fortpflanzungs- und Ruhestätten eingegriffen. Durch die Maßnahme 1.4V-CEF (Bauzeitfreimachung außerhalb der Brutzeit) kann vermieden werden, dass im Zuge des Wehr- und Brückenrückbaus/-abbaus zur Verletzung und Tötung der Arten kommen kann.</i></p> <div style="margin-top: 10px;"> Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> </div>	
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> <div style="margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF}) </div> <div style="margin-top: 10px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein </div> <p><i>Die Brutstätten innerhalb des Baustellenbereichs entfallen. Innerhalb des Plangebiets sind ausschließlich potenzielle Ausweichhabitate am Bewirtschaftungsgebäude des NLWKN vorhanden, es kann ggf. zu Störungen an Ausweichhabitaten kommen, da die Arten zu den Brutvögeln mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit zählen, ist von keinen erheblichen Störungen auszugehen. Nach Abschluss der Bauarbeiten ist mit keinen wesentlichen Störungen zu rechnen.</i></p> <div style="margin-top: 10px;"> Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> </div>	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG) Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div> <div style="margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF}) </div> <div style="margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A_{CEF}) </div> <div style="margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt </div> <p><i>Es entfällt baubedingt jeweils eine Brutstätte der Bachstelze und des Hausrotschwanzes. Es sind genügend Ausweichhabitate vorhanden. Anlagebedingt stehen die potenziellen Brutstätten an den neuen Anlageteilen wieder zur Verfügung, so dass es zu keinem dauerhaften Verlust von Brutstätten kommt.</i></p> <div style="margin-top: 10px;"> Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> </div>	
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7BNatSchG erforderlich? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja (Pkt. 4 ff.) </div>	

Goldammer (*Emberiza citrinella*, Gilde Saumbrüter)**Durch das Vorhaben betroffene Art****Goldammer (*Emberiza citrinella*, Gilde Saumbrüter)****1. Schutz- und Gefährdungsstatus**

- | | | |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art | Rote Liste- Status m. Angabe | Einstufung Erhaltungszustand (k. A.) |
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart | <input type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (*) | <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend |
| <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art | <input type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (V) | <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend |
| | | <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| | | Es ist keine Einstufung des Erhaltungszustands für Nds vorhanden, sowohl der kurzfristige Bestandstrend für Nds. als auch der langfristige Bestandstrend zeige deutlich Abnahmen (>50% 1900-2014; >20% 1990-2014)) |

2. Bestand und Empfindlichkeit**Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen**

Brutlebensraum der Goldammer sind offene und halboffene, abwechslungsreiche Landschaften mit Büschen, Hecken und Gehölzen und/ oder vielen Randstrukturen wie z. B. Waldrändern, auch an Siedlungsrändern, Ruderalfluren und Rändern von Verlandungsbereichen. Hier legt sie die Eier in ein Nest am Boden oder in niedrige Büsche (BAUER et al. 2012).

Zugverhalten

Die Goldammer ist je nachdem ein Kurz- oder Teilstreckenzieher und Standvogel (BRAUER et al. 2012).

Artspezifische Fluchtdistanz/ Effektdistanz

Effektdistanz 100 m (GARNIEL & MIERWALD 2010).

Artspezifische Brutökologie

Legebeginn der Goldammer ist frühestens ab Anfang/ Mitte April. Die Hauptbrutzeit liegt zwischen Ende April und Mitte August, in Ausnahmen bis Mitte/ Ende September (ebd., BRAUER et al. 2012).

Verbreitung in Deutschland/ in Niedersachsen

Die Goldammer ist in Mitteleuropa ein verbreiteter und sehr häufiger Brut- und Jahresvogel. In Niedersachsen ist die Goldammer flächendeckend verbreitet und kommt nahezu im gesamten Land in mittlerer Dichte vor (KRÜGER et al. 2014).

Verbreitung im Untersuchungsraum

- ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Die Goldammer brütet über das Plangebiet verteilt (5 Brutreviere; EGL 2020) in den Übergangsbereichen der Wälder- und Gehölzbeständen zu den offeneren Bereichen. Sie kommt mit zwei Brutrevieren im randlichen Gehölzstreifen der Baustelleneinrichtungsfläche am Sandsacklager vor.

Durch das Vorhaben betroffene Art**Goldammer (*Emberiza citrinella*, Gilde Saumbrüter)****3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG****Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (vgl. 1.3 V_{CEF})

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Die Saumbereiche um das Sandsacklager dienen als Brutrevier der Goldammer, bei der Baufeldfreimachung innerhalb der Brutzeit kann es bspw. zur Tötung von Jungvögeln oder zur Beschädigung von Gelegen kommen. Um dies zu vermeiden, erfolgt die Baustellenrichtung außerhalb des Brutzeitraums.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.☐ ja ☒ nein**Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)**Werden **Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten** erheblich gestört?☐ ja ☒ nein☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})☒ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.**☐ ja ☒ nein

Die Goldammer gehört zu den Arten mit schwacher Lärmempfindlichkeit und brütet u.a. regelmäßig in straßenbegleitenden Säumen. Es kann durch den Baubetrieb zu temporären Meidungen kommen und ggf. zu einem Abbruch der Brut kommen. Die Goldammer hat in der Regel 2 (1-3) Jahresbruten, Ersatzgelege sind häufig, es sind bis zu 5 Gelege eines Paares möglich, so dass davon auszugehen ist, dass die Art, selbst bei Abbruch eines Geleges im räumlichen Zusammenhang brüten wird, so dass die Störung sich nicht auf die lokale Population auswirken wird.

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})☐ (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A_{CEF})☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Im räumlichen Zusammenhang bestehen zahlreiche, sogar deutlich störungsärmere Saumbereiche, auch nach Abschluss der Bauarbeiten werden vergleichbare Strukturen bestehen bleiben.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.☐ ja ☒ nein**Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?**
☒ nein Prüfung endet hiermit
☐ ja (Pkt. 4 ff.)

Nahrungsgäste (Fischadler, Graureiher, Habicht, Mäusebussard, Rotmilan, Turmfalke, Weißstorch)

Durch das Vorhaben betroffene Art		
Nahrungsgäste – Großvögel (Fischadler, Graureiher, Habicht, Mäusebussard, Rotmilan, Turmfalke, Weißstorch)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste- Status m. Angabe	Einstufung Erhaltungszustand (k. A.)
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (3 oder *)	<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend: Rotmilan, Weißstorch (für V37 „Niedersächsische Mittelelbe“ WÜBBENHORST et al. 2014)
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	<input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (2-3, V, *)	<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
<p>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</p> <p>Vögel mit sehr großen Territorien lassen sich in der Regel keinem bestimmten Nutzungs- oder Landschaftstypen zuordnen, sondern nutzen eine ganze Bandbreite an Landschaftstypen. Sie sind jedoch meist auf eine Kombination von Typen angewiesen (bspw. Altholzbestände, Feuchtgrünland etc). Die entsprechenden Arten nutzen zur Brutzeit regelmäßig Aktionsräume von 100 ha. Hierzu gehören bspw. alle Greifvogelarten (außer Weihen), Kormoran, Graureiher (FLADE 1998).</p> <p>Zugverhalten (BRAUER et al. 2012)</p> <p>Der Habicht ist ein Brut- und Jahresvogel, nur in Ausnahmen wandert er über 100 km. Auch der Mäusebussard ist hier überwiegend ein Standvogel, teilweise ein Kurzstreckenzieher. Der Rotmilan ist ein Kurzstreckenzieher, er hat seine Überwinterungsgebiete im Mittelmeerraum. Wegzugmedian letztes Oktoberdrittel beim Rotmilan. Der Graureiher gehört zu den Kurzstrecken bis Teilstreckenziehern. Der Heimzug beginnt ab Februar/ März bis in den April. Der Fischadler ist ein Zugvogel und überwintert nur in Ausnahmefällen in Mitteleuropa. Haupt-Winterquartiere befinden sich in Afrika südlich der Sahara. Ankunft am Brutplatz ist meist Mitte April, der Wegzug beginnt ab Anfang August. Der Turmfalke ist in Nordeuropa ein Langstreckenzieher, weiter gen Süden und Westen ist er zunehmend Teilzieher. Überwinterungsgebiete befinden sich fast in allen Gebieten Mitteleuropas bis nach Afrika. Auch der Weißstorch ist in Deutschland überwiegend ein Langstreckenzieher. Die meisten Störche ziehen zur Überwinterung ins tropische Afrika.</p> <p>Artspezifische Fluchtdistanz/ Effektdistanz</p> <p>Für die genannten Arten sind vor allem optische Signale entscheidend und Lärm am Brutplatz eher unbedeutend (GARNIEL & MIERWALD 2010). Die genannten Arten, aber insbesondere auch weitere Greifarten, die zu dieser Gruppe gehören, sind überwiegend Lärmtolerant (ebd.).</p> <p>Verbreitung in Deutschland / in Niedersachsen</p> <p>Der Fischadler ist erst seit Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts wieder regelmäßiger Brutvogel in Nds. insbesondere nördlich der Aller bis in den Südtel der Lüneburger Heide. Auch der Graureiher ist nach fortlaufender Verfolgung mittlerweile wieder in weiten Teilen Niedersachsens vorhandener, aber ungleichmäßig verteilter Brutvogel (THEUNERT 2008; aktualisiert 2015). Der Habicht und der Rotmilan sind regelmäßige Brutvögel (THEUNERT 2008; aktualisiert 2015). Der Habicht ist innerhalb Deutschlands nahezu flächendeckend vertreten mit kleineren Verbreitungslücken, vor allem nach Südosten (BFN 2019) und an der Küste (THEUNERT 2008; aktualisiert 2015). Die größte Dichte des Rotmilans befindet sich im Harzvorland. Er fehlt hingegen im westlichen Tiefland und in Küstennähe (THEUNERT 2008; aktualisiert 2015). Der Turmfalke ist in Niedersachsen nahezu flächendeckend vorhandener Brutvogel und fehlt nur in den großen Waldgebieten (ebd.). Auch der Weißstorch ist ein regelmäßiger Brutvogel in Niedersachsen mit Schwerpunkt in den Harburger Elbmarsch, an der Weser, der mittleren Elbe und an der Aller nebst ihren Nebenflüssen (ebd.). Im westlichen Tiefland wie auch im Bergland nur lokalbrütet.</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum (EGL 2020)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich</p> <p>Der Fischadler nutzt im Plangebiet sporadisch den westlich der Wehranlage gelegenen Abschnitt der Löcknitz zur Jagd. Der Habicht nutzt im Plangebiet vor allem die Übergangsbereiche entlang des Hartholzauwaldes zum Vordeichsgrünland zur</p>		

Durch das Vorhaben betroffene Art Nahrungsgäste – Großvögel (Fischadler, Graureiher, Habicht, Mäusebussard, Rotmilan, Turmfalke, Weißstorch)	
<i>Jagd. Der Rotmilan nutzt im Plangebiet vor allem das Vordeichsgrünland zur Jagd. Außerdem jagt er auch im Bereich der Lößnitz, des Abbaugewässers und der Waldbereiche. Bekannte Brutstandorte des Rotmilans gibt es in der Nähe des Plangebiets östlich von Wehningen sowie bei Dömitz. Der Turmfalke nutzt im Plangebiet vor allem die Vordeichsgrünlandflächen in der Nähe der Lößnitz und des Abbaugewässers zur Jagd. Der Weißstorch nutzt die Vordeichsgrünlandflächen für die Nahrungssuche. Brutstandorte des Weißstorchs gibt es benachbart zum Plangebiet in Wehningen und Rüterberg.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG	
Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG) Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</div> Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen</div> <i>Die Arten wurden nur als Nahrungsgäste nachgewiesen. Das Risiko von Kollisionen wird durch das Baugeschehen nicht signifikant erhöht.</i>	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})</div> <div><input type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein</div> <i>Es kann baubedingt zu temporären Störungen im Zuge der Bauarbeiten in einem 100 m Radius kommen. Ein Großteil der besonders stark frequentierten Deichvorlandflächen befindet sich außerhalb des Störradius, so dass Ausweichmöglichkeiten bestehen. Darüber hinaus wird ein Großteil der Nahrungshabitate durch den Gehölzriegel des Hartholzauwaldes und die Bestände um das Abbaugewässer zumindest gegen visuelle Störreize abgeschirmt. Nur die ebenfalls regelmäßig zur Jagd genutzten Flächen der Lößnitz sind exponiert, allerdings sind diese durch den Verkehr der B 195 bereits vorbelastet. Auch bei temporärer Meidung der Nahrungsflächen ist von keinen erheblichen Auswirkungen auszugehen, die in der Lage sind sich auf den Erhaltungszustand der benannten Arten auszuwirken. Zumal die genannten Arten kein lärmspezifisches Meidungsverhalten zeigen, sondern primär auf visuelle Störwirkungen reagieren.</i>	
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG) Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})</div> <div><input type="checkbox"/> (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A_{CEF})</div> <div><input type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</div> <i>Es werden keine essenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten dieser Arten beansprucht.</i>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	

Durch das Vorhaben betroffene Art	
Nahrungsgäste – Großvögel (Fischadler, Graureiher, Habicht, Mäusebussard, Rotmilan, Turmfalke, Weißstorch)	
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja (Pkt. 4 ff.)
4. Prüfen der <u>fachlichen</u> Ausnahmebedingungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG	

Gast- und Rastvögel (Blässgans, Graugans, Höckerschwan, Saatgans, Weißwangengans)

Durch das Vorhaben betroffene Art		
Gast- und Rastvögel – Blässgans, Graugans, Höckerschwan, Saatgans, Weißwangengans		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	Rote Liste- Status m. Angabe <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (3 oder *) <input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (2-3, V, *)	Einstufung Erhaltungszustand <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend: Blässgans, Graugans, Unterart: Tundrasaatgans: Weißwangengans (gemäß SDB 2005) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend Saatgans: Unterart Waldsaatgans (A. f.fabalis) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art		
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <i>Gastvögel bevorzugen großräumige, offene Landschaften mit freien Sichtverhältnissen, wie Flussläufe mit weiträumigen Überschwemmungsflächen, einem hohen Grünlandanteil in offenen Landschaften sowie freie Verbindungsräume zwischen Nahrungsflächen und Schlafgewässern (ohne Bauwerke) sowie Störungsarmut der Rast- und Gastgebiete (NLWKN 2011d).</i>		
Verbreitung in Deutschland / in Niedersachsen <i>Nordische Schwäne- und Gänse überwintern in großer Zahl in Niedersachsen. Die meisten Arten sind von Oktober bis März anzutreffen. Die Saatgans ist regelmäßiger Durchzügler und Wintergast in allen naturräumlichen Regionen außer im Bergland und Harz mit Schwerpunktorkommen an der Mittelbe, Dollart und Emstal, daneben Dümmer und Steinhuder Meer.</i>		
Verbreitung im Untersuchungsraum (BRV 1999-2019) <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <i>Es wurden keine eigenen Rastvogelkartierungen durchgeführt. Die Rasterdaten der Biosphärenreservatsverwaltung zu den Rastenden Gänse- und Schwanarten zeigen für die Bereiche, die unmittelbar an das Plangebiet angrenzen, dass vornehmlich die beiden Arten Blässgans, Saatgans und die Graugans anzutreffen waren. Maximal wurden in Summe pro Jahr in den letzten fünf Kartiersaison 1.040 Individuen der Blässgans erfasst, 840 Saatgänse und 360 Graugänse. Innerhalb des Plangebiets wurden die Arten nicht erfasst, aber in dem unmittelbar an das Plangebiet südlich angrenzenden Bereichen des Deichvorlandes. Die Saatgans kommt in Westeuropa mit zwei Unterarten vor, der Tundra- und der Waldsaatgans. Bei den Berichten bis zur Kartiersaison 2020/ 21 wurde nicht nach den beiden Unterarten unterschieden, danach wurden diese getrennt voneinander erfasst, wobei innerhalb des betrachteten Bereichs nur Tundrasaatgänse nachgewiesen wurden.</i>		

Durch das Vorhaben betroffene Art	
Gast- und Rastvögel – Blässgans, Graugrans, Höckerschwan, Saatgans, Weißwangengans	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG	
Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)	
Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)?	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen	
<i>Es findet kein unmittelbarer Eingriff in vorhandenen Rastflächen statt, da sich diese deutlich südlich entfernt vom Vorhabenstandort befinden..</i>	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein	
<i>Es kann baubedingt zu Störungen im Zuge der Bauarbeiten in einem 100 m Radius kommen. Die Bauarbeiten verschieben sich innerhalb des Baufelds. Teilweise werden die Bauarbeiten oberhalb des Wehrradius stattfinden, so dass die Rastflächen außerhalb des Störradius liegen. Von den durch die Biosphärenreservatsverwaltung auf Einzelartniveau erfassten Gast- und Rastvögel, wurden keine innerhalb des Plangebiets selbst festgestellt. Darüber hinaus wird ein Großteil der Rastflächen durch den Gehölzriegel des Hartholzauwaldes zumindest gegen visuelle Störreize abgeschirmt. Nur die ebenfalls regelmäßig zur Jagd genutzten Flächen der Löcknitz sind stärker exponiert, allerdings sind diese durch den Verkehr der B 195 vorbelastet. Auch bei temporärer Meidung der Nahrungsflächen ist von keinen erheblichen Auswirkungen auszugehen, die in der Lage sind sich auf den Erhaltungszustand der benannten Arten auszuwirken. Erhebliche betriebsbedingte Störwirkungen durch die Unterhaltung der Anlagen und der Straßenbrücke sind aus den Vorhabenmerkmalen auf die Nahrungsgäste nicht abzuleiten.</i>	
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input type="checkbox"/> (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A _{CEF})	
<input type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<i>Es werden keine essenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten dieser Arten beansprucht.</i>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.	
<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein	Prüfung endet hiermit
<input type="checkbox"/> ja	(Pkt. 4 ff.)

Gebäudebewohnende Fledermausarten (Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus, Fransenfledermaus, Graues Langohr, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Zwergfledermaus)

Durch das Vorhaben betroffene Art		
Gebäude bewohnende Fledermausarten (Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus, Fransenfledermaus, Graues Langohr, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Zwergfledermaus)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste- Status m. Angabe	Einstufung Erhaltungszustand (k. A.)
<input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (3)	<input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	<input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (2)	<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend
		<input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste- Status m. Angabe	Einstufung Erhaltungszustand (k. A.)
<input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (3)	<input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	<input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (2)	<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend
		<input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri nattereri</i>)		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste- Status m. Angabe	Einstufung Erhaltungszustand (k. A.)
<input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (*)	<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	<input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (2)	<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend
		<input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste- Status m. Angabe	Einstufung Erhaltungszustand (k. A.)
<input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (1)	<input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	<input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (2)	<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend
		<input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Mopsfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste- Status m. Angabe	Einstufung Erhaltungszustand (k. A.)
<input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (2)	<input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	<input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (1)	<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend
		<input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht

Durch das Vorhaben betroffene Art**Gebäude bewohnende Fledermausarten (Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus, Fransenfledermaus, Graues Langohr, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Zwergfledermaus)****Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)**

- | | | |
|---|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art | Rote Liste- Status m. Angabe | Einstufung Erhaltungszustand (k. A.) |
| <input type="checkbox"/> europäische Vogelart | <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (*) | <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend |
| <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art | <input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (N) | <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend |
| | | <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |

Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

- | | | |
|---|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art | Rote Liste- Status m. Angabe | Einstufung Erhaltungszustand (k. A.) |
| <input type="checkbox"/> europäische Vogelart | <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (*) | <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend |
| <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 | <input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (2) | <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend |
| | | <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |

Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

- | | | |
|---|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art | Rote Liste- Status m. Angabe | Einstufung Erhaltungszustand (k. A.) |
| <input type="checkbox"/> europäische Vogelart | <input type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (*) | <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend |
| <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art | <input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (3) | <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend |
| | | <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

- | | | |
|---|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art | Rote Liste- Status m. Angabe | Einstufung Erhaltungszustand (k. A.) |
| <input type="checkbox"/> europäische Vogelart | <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (*) | <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend |
| <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art | <input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (3) | <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend |
| | | <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |

Durch das Vorhaben betroffene Art**Gebäude bewohnende Fledermausarten (Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus, Fransenfledermaus, Graues Langohr, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Zwergfledermaus)****2. Bestand und Empfindlichkeit**

Fledermäuse, wie die Fransenfledermaus bspw., nutzen Gebäude als Wochenstuben und Baumhöhlen als Sommerquartiere und werden somit gleichermaßen über die beiden Artenschutzformblätter der gebäudebewohnenden Arten und der baumhöhlenbewohnenden Arten berücksichtigt.

Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen (NLWKN 2010b)**Quartiere**

All die genannten Fledermausarten nutzen Sommerquartiere oder Wochenstuben an Gebäuden. Winterquartiere an oberirdischen Gebäuden werden allerdings nur von den Arten Breitflügelfledermaus, Großer Abendsegler, Mückenfledermaus, Rauhauffledermaus und Zwergfledermaus angenommen. Der überwiegende Teil der genannten Arten überwintert in unterirdischen Höhlen oder Stollen und ist somit im Winter nicht innerhalb des Plangebiets anzutreffen (Braunes und Graues Langohr, Fransenfledermaus, Mopsfledermaus, Wasserfledermaus). Weitere Arten, wie der Große Abendsegler und die Rauhauffledermaus sowie teilweise das Braune Langohr, die Mopsfledermaus und die Mückenfledermaus, überwintern in Baumhöhlen oder -spalten.

Jagdhabitate

Wälder werden von fast all den genannten Arten bejagt, wobei sie für die Arten Braunes Langohr, Fransenfledermaus und Mopsfledermaus, in der Regel den Hauptlebensraum darstellen. Lediglich die beiden im Plangebiet nachgewiesenen Arten Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus meiden geschlossene Waldgebiete. Als Jagdlebensräume für Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus dienen vor allem Siedlungsstrukturen mit naturnahen Gärten, Parklandschaften, Hecken, aber auch Waldlichtungen, Baumreihen und Streuobstwiesen als bevorzugtes Jagdhabitat. Das Graue Langohr und die Mopsfledermaus nutzen darüber hinaus reich strukturierte Kulturlandschaften wie Parks oder Obstgärten als Jagdgebiete. Mückenfledermaus, Mopsfledermaus und Rauhauffledermaus nutzen gerne Jagdgebiete in Gewässernähe entlang von Gehölzen.

Verbreitung in Deutschland/ in Niedersachsen

Die Zwerg-, die Breitflügelfledermaus und die Mopsfledermaus sind in Deutschland nahezu flächendeckend verbreitet, weisen aber erhebliche regionale Dichteunterschiede auf (NLWKN 2010b). Die Mopsfledermaus ist insgesamt lückenhaft vorhanden (ebd.). Größere Datenlücken und Zahlen zu Bestandsschätzungen fehlen über die Verbreitung des Braunen und Grauen Langohrs, der Fransenfledermaus und der Mückenfledermaus. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Fransenfledermaus, das Braune Langohr und die Mückenfledermaus relativ flächendeckend in Deutschland vorkommen. Die Mückenfledermaus ist dabei voraussichtlich in Norddeutschland insgesamt häufiger als im Süden des Landes vertreten. Für das Graue Langohr liegen die Verbreitungsgrenzen nach Norden ca. bei 53N und die Verbreitungsgrenze verläuft damit durch Norddeutschland und Südengland.

In Niedersachsen ist die Zwergfledermaus die häufigste Art, sie reproduziert hier regelmäßig und ist weit verbreitet (NLWKN 2010b). Für die Fransenfledermaus sind Aussagen über die tatsächlichen Bestandsgrößen aufgrund der lückenhaften Erfassung kaum möglich. Sie ist in Niedersachsen jedoch regelmäßig, teilweise in hoher Dichte nachzuweisen. Die Mopsfledermaus ist insgesamt in Niedersachsen sehr selten, überwiegend liegen Nachweise aus dem östlichen Niedersachsen vor. Die Datenlage für die Mückenfledermaus und das Braune Langohr sind in Niedersachsen noch unzureichend. Das Braune Langohr ist in Niedersachsen jedoch regelmäßig anzutreffen. Das Graue Langohr gilt als wärme liebende Art und ihr Verbreitungsschwerpunkt liegt in Südniedersachsen. Zunehmend werden jedoch vermehrt auch Graue Langohren im östlichen und nordöstlichen Niedersachsen nachgewiesen.

Durch das Vorhaben betroffene Art**Gebäude bewohnende Fledermausarten (Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus, Fransenfledermaus, Graues Langohr, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Zwergfledermaus)****Verbreitung im Untersuchungsraum (INSTITUT BIOTA 2020)**
☒ nachgewiesen
 ☐ potenziell möglich

Die Zwergfledermaus ist die häufigste Fledermausart des Plangebiets, sie ist flächendeckend vorhanden. Auch die Breitflügelfledermaus konnte regelmäßig und flächendeckend im Plangebiet nachgewiesen werden.

Die Fransenfledermaus wurde innerhalb des Plangebiets insgesamt nur selten nachgewiesen. Allerdings ist die Art im Vergleich zu anderen Arten auch schwerer zu erfassen, daher kann die tatsächliche Anzahl etwas höher liegen. Die Mopsfledermaus konnte jeweils einmalig außerhalb des Plangebiets entlang des Verbindungsweges nach Rüterberg und an einer Horchbox außerhalb des Plangebiets auf der Grünlandfläche, die an das Einzelgehöft angrenzt, erfasst werden. Auch hier muss konservativ von einer hohen Abundanz ausgegangen werden, da die Art aufgrund der leisen Ortungsrufe schwer zu erfassen ist. Die Mückenfledermaus trat innerhalb des Plangebiets nur sporadisch auf, konnte aber im gesamten Plangebiet in geringer Abundanz erfasst werden. Da die Artengruppe Langohr (Braunes Langohr und Graues Langohr) aufgrund der Rufmerkmale nicht eindeutig zu bestimmen ist, kann es sich potenziell um beide Arten handeln, auch wenn das Braune Langohr insgesamt weiterverbreitet ist und das Graue Langohr insgesamt im Norden Deutschlands selten ist.

Bei den Transektkartierungen wurden überwiegend jagende Einzeltiere erfasst. Abgesehen von dem Abbaugewässer an denen Ansammlungen von mehreren Tieren auftraten, waren keine Verbreitungsschwerpunkte innerhalb des Plangebiets vorhanden.

3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG**Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja
 ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja
 ☒ nein

☒ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Es wird in keine Gebäudequartiere eingegriffen, so dass es zu keiner Auslösung der Verbotstatbestände kommen kann. Durch das Dämmerungs- und Nachtbauverbot werden Kollisionen von jagenden Fledermäusen mit dem Baubetrieb ausgeschlossen (vgl. 1.5 V_{CEF}).

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja
 ☒ nein
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?

☐ ja
 ☒ nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (1.5 V_{CEF})

☒ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Wochenstuben oder Sammelquartiere, die besonders störungsempfindlich sind, konnten im Rahmen der Kartierungen nicht nachgewiesen werden (INSTITUT BIOTA 2020, MANTHEY 2015) und sind im anlage- und baubedingt beanspruchten Bereich nicht zu erwarten. Bauarbeiten, die besonders lärm- und erschütterungsintensiv sind, nehmen immer nur vergleichsweise kurze Zeiträume ein. Durch das Dämmerungs- und Nachtbauverbot werden Störungen auf die nachtaktiven Arten weiterhin vermieden (Maßnahmen: 1.5 V_{CEF}). Es ist von keinen erheblichen Störungen auszugehen.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja
 ☒ nein

Durch das Vorhaben betroffene Art Gebäude bewohnende Fledermausarten (Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus, Fransenfledermaus, Graues Langohr, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Zwergfledermaus)	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG) Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF}) <input type="checkbox"/> (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A _{CEF}) <input type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<i>Eingriffe in oder an Gebäuden finden nicht statt. Auch am Bestandwehr und an der Brücke wurde keine Nutzung durch Fledermäuse nachgewiesen. Somit findet hier kein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten statt.</i>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7BNatSchG erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja (Pkt. 4 ff.)

Baumquartiernutzende Fledermausarten (Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Großen Abendsegler, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhautfledermaus, Wasserfledermaus, Zwergfledermaus)

Durch das Vorhaben betroffene Art		
Baumquartiernutzende Fledermausarten (Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Großen Abendsegler, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhautfledermaus, Wasserfledermaus, Zwergfledermaus)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste- Status m. Angabe	Einstufung Erhaltungszustand (k. A.)
<input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (3)	<input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	<input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (2)	<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend
		<input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri nattereri</i>)		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste- Status m. Angabe	Einstufung Erhaltungszustand (k. A.)
<input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (*)	<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	<input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (2)	<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend
		<input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula noctula</i>)		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste- Status m. Angabe	Einstufung Erhaltungszustand (k. A.)
<input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (V)	<input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	<input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (2)	<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend
		<input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus barbastellus</i>)		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste- Status m. Angabe	Einstufung Erhaltungszustand (k. A.)
<input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (2)	<input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	<input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (1)	<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend
		<input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste- Status m. Angabe	Einstufung Erhaltungszustand (k. A.)
<input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (*)	<input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	<input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (N)	<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend
		<input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste- Status m. Angabe	Einstufung Erhaltungszustand (k. A.)
<input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (*)	<input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	<input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (2)	<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend
		<input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht

Durch das Vorhaben betroffene Art**Baumquartiernutzende Fledermausarten (Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Großen Abendsegler, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhautfledermaus, Wasserfledermaus, Zwergfledermaus)****Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)**

- | | | |
|---|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art | Rote Liste- Status m. Angabe | Einstufung Erhaltungszustand (k. A.) |
| <input type="checkbox"/> europäische Vogelart | <input type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (*) | <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend |
| <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art | <input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (3) | <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend |
| | | <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

- | | | |
|---|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art | Rote Liste- Status m. Angabe | Einstufung Erhaltungszustand (k. A.) |
| <input type="checkbox"/> europäische Vogelart | <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (*) | <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend |
| <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art | <input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (3) | <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend |
| | | <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |

2. Bestand und Empfindlichkeit

Fledermäuse wie die Fransenfledermaus oder der Abendsegler bspw. nutzen Gebäude als Wochenstuben und Baumhöhlen als Sommerquartiere und werden somit gleichermaßen über die beiden Artenschutzformblätter der gebäudebewohnenden Arten und der baumhöhlenbewohnenden Arten berücksichtigt

Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen (NLWKN 2010)**Quartiere**

Fast alle der im Plangebiet nachgewiesenen Fledermausarten (Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Großen Abendsegler, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhautfledermaus, Wasserfledermaus, Zwergfledermaus) nutzen Baumhöhlen oder Spalten an Bäumen als Sommerquartier oder Wochenstuben.

Waldbewohnende Fledermausarten wie bspw. der Große Abendsegler und die Mopsfledermaus benötigen i. d. R. ein großes Baumhöhlenangebot. Baumhöhlen werden je nach Ausprägung als Wochenstuben oder Sommerquartiere genutzt. Astabbrüche und Baumspalten werden vor allem als Einzel- und Zwischenquartiere angenommen. Einige Arten überwintern bei entsprechenden Durchmesserklassen in hohlen, stammstarken Baumstämmen (bspw. Großer Abendsegler, teilweise auch das Braunes Langohr, Rauhautfledermaus, Mopsfledermaus, Wasserfledermaus und Mückenfledermaus), i. d. R. werden alte Laubholzbestände oder Mischwälder bevorzugt, aber auch alte Bäume in Parkanlagen, Alleen und an Gewässerufem werden genutzt.

Jagdgebiete

Jagdgebiete befinden sich je nach Art über Gewässern (z. B. Wasserfledermaus, Großer Abendsegler), über dem Kronendach von Bäumen (Großer Abendsegler), an Waldrändern und Wiesen sowie in reich strukturierten Laub- und Mischwäldern sowie in Landschaften wie Parks, Friedhöfen und Obstgärten (u. a. Fransenfledermaus).

Verbreitung in Deutschland/ in Niedersachsen

Die Wasserfledermaus ist in ganz Deutschland verbreitet, es sind jedoch regional erhebliche Dichteunterschiede vorhanden. Zu der Bestandssituation der Fransenfledermaus können für Deutschland keine Angaben gemacht werden, die Range der Art deckt dennoch fast das gesamte Bundesgebiet ab, abzüglich der nordwestlichen Gebiete Schleswig-Holsteins und Niedersachsens. Der Große Abendsegler ist in Deutschland weit verbreitet, auch bei Ihrliegt die Range der Art nahezu im gesamten Bundesgebiet, kleine Lücken befinden sich im nordwestlichen Niedersachsen und Schleswig-Holstein, um Rügen sowie in den südlichsten Teilen Bayerns. Die Wasserfledermaus, die Fransenfledermaus und der Große Abendsegler kommen nahezu flächendeckend in Niedersachsen vor (NLWKN 2011b).

Durch das Vorhaben betroffene Art Baumquartiernutzende Fledermausarten (Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Großen Abendsegler, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhautfledermaus, Wasserfledermaus, Zwergfledermaus)	
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <i>Die Zwergfledermaus ist die häufigste Fledermausart des Plangebiets, sie ist flächendeckend vorhanden. Regelmäßig nachgewiesen wurden der Großer Abendsegler, die Wasserfledermaus und die Rauhautfledermaus. Die Fransenfledermaus wurde innerhalb des Plangebiets insgesamt nur selten nachgewiesen. Allerdings ist die Art im Vergleich zu anderen Arten auch schwerer zu erfassen, daher kann die tatsächliche Anzahl etwas höher liegen. Die Mopsfledermaus konnte jeweils einmalig entlang des Waldwegs (Verbindungswegs nach Rüterberg) und außerhalb des Plangebiets auf einer südlich hiervon gelegenen Grünlandfläche an einer Horchbox um ein Einzelgehöft bei Rüterberg erfasst werden. Die Mückenfledermaus trat innerhalb des Plangebiets nur sporadisch auf, konnte aber im gesamten Plangebiet in geringer Abundanz erfasst werden. Da die Artengruppe Langohr (Braunes Langohr und Graues Langohr) aufgrund der Rufmerkmale nicht eindeutig zu bestimmen ist, kann es sich potenziell um beide Arten handeln, auch wenn das Braune Langohr insgesamt weiter verbreitet ist und das Graue Langohr insgesamt im Norden Deutschlands selten ist.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG	
Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG) Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (1.1 V _{CEF} und 1.2 V _{CEF}) Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen (1.4 V _{CEF}) <i>Abgesehen von den vier Weiden südlich der B195 werden keine Bäume entfernt. Darüber hinaus wurden im Trassenbereich und unmittelbar daran angrenzend keine Wochenstuben erfasst. Einzelquartiere (Sommerquartiere) sind in sämtlichen Gehölzbeständen in Baumspalten, Astabbrüchen etc. möglich. Da die Gehölze zwischen 1. Oktober und 28. Februar gefällt werden, lassen sich Konflikte vermeiden und Verbotstatbestände werden nicht ausgelöst (s. Maßnahmen: 1.1 V_{CEF} - und 1.2 V_{CEF}-Kontrolle der zu fällenden Bäume in Hinblick auf Fledermaus-Quartiere und ggf. Umsiedlung). Durch das Dämmerungs- und Nachtbauverbot werden Kollisionen von jagenden Fledermäusen mit dem Baubetrieb ausgeschlossen (Maßnahme: 1.5 V_{CEF}).</i>	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (1.5 V _{CEF}) <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein <i>Störungen der nachtaktiven Fledermausarten werden durch ein Dämmerungs- und Nachtbauverbot hinreichend vermieden, so dass keine relevanten Störwirkungen zu erwarten sind (vgl. 1.5 V_{CEF}). Bauarbeiten, die besonders lärm- und erschütterungsintensiv sind, nehmen immer nur vergleichsweise kurze Zeiträume ein. Durch das Dämmerungs- und Nachtbauverbot werden Störungen auf die nachtaktiven Arten weiterhin vermieden (Maßnahmen: 1.5 V_{CEF}). Es ist von keinen erheblichen Störungen auszugehen.</i>	
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)	

Durch das Vorhaben betroffene Art**Baumquartiernutzende Fledermausarten (Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Großen Abendsegler, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhautfledermaus, Wasserfledermaus, Zwergfledermaus)**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (1.1 V_{CEF})☐ (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A_{CEF})☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Winterquartiere und Wochenstuben werden nicht zerstört. Die Entnahme von Einzel- und Zwischenquartiere in Baumspalten, Astabbrüchen etc. ist durch die Fällung von vier Weiden möglich. Darüber hinaus werden keine Gehölze mit entsprechenden Strukturen entfernt. Essenzielle Quartiere, die nicht in ausreichender Form im räumlichen Zusammenhang bestehen bleiben, sind nicht zu erwarten. Gehölzschnitte finden darüber hinaus außerhalb der Hauptaktivitätsphase der Fledermäuse statt (Verbotszeitraum 01.03-30.09., vgl. 1.1 V_{CEF}).

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.☐ ja ☒ nein**Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7BNatSchG erforderlich?**
☒ nein Prüfung endet hiermit
☐ ja (Pkt. 4 ff.)

Fischotter (*Lutra lutra*)

Durch das Vorhaben betroffene Art Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste- Status m. Angabe	Einstufung Erhaltungszustand	
<input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (3)	<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (gemäß SDB NLWKN 2018)	
<input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	<input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (2) gemäß Vollzugshinweisen, da RL stark veraltet ist.	<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht	
2. Bestand und Empfindlichkeit			
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <i>Der Fischotter lebt semiaquatisch und ist überwiegend nachtaktiv (NLWKN 2011a), er bevorzugt flache Flüsse mit ausgeprägter Ufervegetation und Auwäldern. Es wird ein breites Spektrum an Gewässerlebensräumen besiedelt, von Gebirgsbächen über stehende Gewässer und Küstengewässer (ebd.). Der Fischotter benötigt ein hohes Angebot an Ruhe- und Schlafplätzen. Besonders die Mutter-/ Wurfbaue müssen störungsfrei sein. Es nutzt verschiedene Baue im Verbund und ist sehr wanderaktiv (Nacht 10 - 20 (-25) km (Rüden), 3 - 10 km (Fähen)) (NLWKN 2011a).</i>			
Verbreitung in Deutschland/ in Niedersachsen (NLWKN 2011a) <i>Die Hauptvorkommen in Deutschland befinden sich in den nordöstlichen Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen, nach Westen nehmen die Nachweise deutlich ab.</i> <i>Das Hauptverbreitungsgebiet in Niedersachsen befindet sich in den Elbe- und Aller-Einzugsgebieten mit ihren Nebenflüssen.</i>			
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich			
<i>Der Fischotter wurde durch frische Losung auf der Steinschüttung südlich des Wehres an der östlichen und westlichen Uferseite nachgewiesen (EGL 2020). Eine Nutzung des Abbaugewässers als Nahrungshabitat ist anzunehmen. Die Löcknitz dient untergeordnet als Durchzugsachse zwischen Elbe und Elde und dem altem Löcknitzlauf oberhalb von Dömitz.</i>			

Durch das Vorhaben betroffene Art Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG	
Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)	
Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen	
<p><i>Rückzugsräume (Schlafplätze und Mutterbaue etc.) des Fischotters sind weder im direkten Beanspruchungsbereich noch im Wirkraum des Projekts nachgewiesen worden oder zu erwarten. Eine Tötung des Fischotters ist ausgeschlossen, da er über einen großen Aktionsradius verfügt und somit davon auszugehen ist, dass dieser den Bereich für den Zeitraum der Bauarbeiten meiden wird. Durch den Bau eines stationären Fischotterstegs in der gesamten Anlage (Maßnahme 1.7 V-CEF) wird eine gefahrfreie Unterquerung der B195 möglich, was das Tötungsrisiko deutlich minimiert.</i></p>	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (1.5 V _{CEF})	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein	
<p><i>Da keine Baue, bspw. sehr störungsempfindliche Mutterbaue, innerhalb des Wirkraums nachgewiesen wurden oder zu erwarten sind, ist von keinen erheblichen Störwirkungen auszugehen, insbesondere da der Baubetrieb außerhalb der Aktivitätszeit des Fischotters stattfindet (Keine Bauarbeiten zwischen Sonnenunter- und -aufgang). Der Bauzeitraum geht zwar über mehrere Jahre (rd.), eine Durchwanderung des Baustellenbereichs während der nachtaktiven Zeit, bleibt jedoch weiterhin bestehen. Eine Nutzung des Abbaugewässers als Nahrungshabitat ist auch während der Bauarbeiten möglich. Die Bauarbeiten werden sich innerhalb des Baufelds verschieben und mal näher mal weiter weg von relevanten Strukturen, wie dem Abbaugewässer, stattfinden. Lärmintensive Arbeiten nehmen immer nur vergleichsweise kurze Intervalle ein. Nach Abschluss der Bauarbeiten sämtliche Flächen wieder zu Verfügung stehen und eine gleichartige Nutzung der Bereiche erfolgt.</i></p>	
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input type="checkbox"/> (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A _{CEF})	
<input type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<p><i>Eine direkte Beanspruchung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Fischotters sind mit dem Vorhaben nicht verbunden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja (Pkt. 4 ff.)	

Biber (*Castor fiber*)

Durch das Vorhaben betroffene Art Biber (<i>Castor fiber</i>)		
1. Schutz- und Gefährdungstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	Rote Liste- Status m. Angabe <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (V) <input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (0), die RL für Nds. ist stark veraltet eine neue Einstufung liegt nicht die Vollzugshinweise (2011) und die Weiße Liste des MU (2008) relativieren, die Einstufung.	Einstufung Erhaltungszustand <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (gemäß SDB NLWKN 2018) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (Nds.)
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Der Biber gehört zu den semiaquatisch lebenden Säugetieren und ist dämmerungs- und nachtaktiv. Er ist in Bezug auf die Habitatwahl zunächst relativ flexibel, dann jedoch sehr reviertreu. Bevorzugt werden langsam fließende oder stehende Gewässer und deren Uferbereiche mit strukturreicher, dichter Vegetation und Weichholzaue. Auch Altwässer in Auenlebensräumen werden angenommen (NLWKN 2011a). Die Wassertiefe sollte mindestens 50 cm betragen (THOMAS & AUHAGEN 2009), für Bauanlagen mindestens 2 m (NLWKN 2011a). In der Regel umfasst ein Revier in Abhängigkeit von der Vegetation eine Uferlänge von ca. 1 - 5 km und einer Breite von 20 – 25 m abseits des Wassers, welche als Nahrungsquelle genutzt wird (BÜRO WILDFORSCHUNG & ARTENSCHUTZ 2014, 2017).</p>		
Verbreitung in Deutschland/ in Niedersachsen <p>Hauptvorkommen des Bibers befinden sich in den neuen Bundesländern und in Bayern. Teilweise gibt es isolierte Vorkommen u. a. im westlichen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Im Saarland sowie im südlichen Hessen und in Baden-Württemberg flächig (NLWKN 2011a, BfN/ BMUB 2013).</p> <p>Der Bestand in Niedersachsen wird auf rd. 500 Individuen geschätzt, davon sind mindestens 400 im Verbreitungsschwerpunkt der Unteren Mittelbeniederung zu erwarten. Im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue werden die potenziell verfügbaren Revieroptionen bereits knapp, so dass von einer Ausbreitung in die Nebenflüsse auszugehen ist (NLWKN 2011a).</p> <p>Der Erhaltungszustand des Bibers wird vom BÜRO WILDFORSCHUNG & ARTENSCHUTZ (2014) innerhalb des FFH-Gebiets „Elbeniederung zwischen Schnackenburg und Geesthacht“ (FFH-Gebiet 74; NLWKN 2018c) insgesamt als günstig (Wertstufe B) bewertet, resultierend aus den Kriterien Zustand der Population (Wertstufe A), Habitatqualität (B) und anthropogenen Beeinträchtigungen (C).</p>		
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich		
<p>Die Anwesenheit des Bibers wurde im Rahmen von den vorhabenbezogenen Kartierungen (EGL 2020) anhand von Trittsiegeln, frischen Fraßspuren und Biberpfaden belegt. Vor allem entlang des östlichen und westlichen Ufers der Löcknitz belegten zahlreiche frische Trittsiegel und Losungen die regelmäßige Anwesenheit des Bibers (s. Unterlage 1.2 Karte 3b). Pfade in den Böschungsbereichen der Löcknitz deuten darauf hin, dass der Biber die B 195 vermutlich östlich und westlich der Brücke quert, da durch das Wehr eine wassergebundene Querung der Löcknitz ausgeschlossen ist.</p> <p>Um das Abbaugewässer wurden ebenfalls Fraßspuren erfasst. Darüber hinaus erfolgte am 22.02.2020 der Sichtnachweis eines subadulten Tieres am ehemaligen Abbaugewässer. Am Nordufer befindet sich zudem ein verlassener und stark verfallener Biberbau. Eine besonders hohe dichte an Fraßspuren Biberpfaden fand sich innerhalb eines Schilfröhrichts am</p>		

Durch das Vorhaben betroffene Art Biber (<i>Castor fiber</i>)	
<p><i>Südufer des Gewässers. Hier konnte ein Erdbau belegt werden, an dem jedoch nur sporadisch Biberaktivitäten festgestellt wurden. Die dauerhafte Nutzung des Baus durch einen Familienverband konnte nicht belegt werden. Eine Reproduktion des Bibers innerhalb des Plangebiets kann derzeit nicht bestätigt werden.</i></p> <p><i>Die Löcknitz dient als potenzielle Verbindungsachse zwischen der Elbe und dem alten Oberlauf der Löcknitz östlich von Dömitz.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG	
Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG) Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <div> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen </div> Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <div> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen </div> <p><i>Da im Bau Feld keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten, wie Biberbaue vorhanden sind, und der Baustellenbetrieb außerhalb der Hauptaktivitätszeiten des Bibers durchgeführt wird, sind keine baubedingten Verletzungen oder Tötungen zu befürchten. Durch den Bau eines stationären Fischotter- und Biberstegs in der gesamten Anlage (Maßnahme 1.7 V-CEF) wird eine gefahrfreie Unterquerung der B195 möglich, was das Tötungsrisiko deutlich minimiert.</i></p> Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <div> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (1.5 V_{CEF}) <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein </div> <p><i>Visuelle Störwirkungen und Erschütterungen dringen zwar bis in Lebensräume des Bibers vor, da die Bauarbeiten ausschließlich tagsüber stattfinden (Maßnahme: 1.5 V_{CEF} - Baustellenbetrieb außerhalb der Aktivitätszeit von Fledermäusen, Biber und Fischotter Bauausschlusszeit: Dämmerungs- und Nachtzeit) werden Störwirkung auf den überwiegend nachtaktiven Biber vermindert. Da keine dauerhafte Nutzung des Biberbaus am Abbaugewässer durch einen Familienverband belegt werden konnte, ist selbst bei einer temporären Meidung des Plangebiets, von keinen erheblichen Störungen auszugehen. Nach Abschluss der Bauarbeiten sind die Bereiche in gleicher Weise nutzbar.</i></p> Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG) Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <div> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF}) <input type="checkbox"/> (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A_{CEF}) <input type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt </div> <p><i>Eine direkte Beanspruchung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bibers sind mit dem Vorhaben nicht verbunden.</i></p> Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	

Durch das Vorhaben betroffene Art Biber (<i>Castor fiber</i>)	
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7BNatSchG erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja (Pkt. 4 ff.)

Kammolch (*Triturus cristatus*)

Durch das Vorhaben betroffene Art Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	Rote Liste- Status m. Angabe <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (3) <input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (3)	Einstufung Erhaltungszustand <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (gemäß SDB NLWKN 2018) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Der Kammolch bevorzugt sonnenexponiert Laichgewässer, mit ausgeprägter Unterwasservegetation, die ihm reichlich Deckung bieten, dauerhaft wasserführen, nicht zu klein und flach und in der Regel fischfrei sind (NLWKN 2011b). Die Umgebung ist bevorzugt reich strukturiert mit Gebüsch, Waldrändern im Übergang und Wechsel mit krautiger Vegetation. Die Überwinterung findet in Erdhöhlen, morschen Baumstämmen, unter Steinen und Steinhaufen, auch in tieferen Bodenschichten und Erdlöchern statt. Zum Teil findet auch eine Überwinterung im Gewässer statt (ebd.)</p>		
Wanderung/ Fortpflanzungsbiologie <p>Der Kammolch hat einen relativ geringen Aktionsraum (< 1 km zwischen Winterquartier und Laichgewässer), meistens sogar nur wenige hundert Meter (NLWKN 2011b; maximale Wanderdistanzen 500-1.000 m BRUNKEN 2004). Die Frühjahrswanderung zwischen Winterquartier und den Laichgewässern findet ab Februar/ März statt (NLWKN 2011b). Der Kammolch verbleibt oftmals bis August/ September im Gewässer. Die Abwanderung der adulten Tiere findet zwischen Juni und November statt, die der Jungtiere ist in der Regel bis September abgeschlossen (BRUNKEN 2004). Die Paarungs- und Laichzeit liegt zwischen März und Juli (NLWKN 2011b).</p>		
Verbreitung in Deutschland/ in Niedersachsen <p>Der Kammolch ist in Deutschland und Niedersachsen weit verbreitet und ein typischer Bewohner des Tief- und Berglandes (NLWKN 2011b). In Niedersachsen östlich der Weser verbreitet mit Schwerpunkten in der Lüneburger Heide, im Wendland, in der Elbtalaue und im Weser-Aller-Flachland. Fehlt in Ostfriesland, weiten Teilen des Emslandes und im Raum Cuxhaven. Im Bergland weit verbreitet, fehlt im Harz (THEUNERT 2008; aktualisiert 2015.)</p>		
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Der Kammolch wurde in den Wegeabschnitten nördlich des Wehres nachgewiesen (FISCHER 2020). 2015 konnten in den o. g. Straßen- und Wegeabschnitten jedoch signifikante Wanderbewegungen nachgewiesen werden. Die mutmaßlichen Zielhabitate waren Gewässer rund um den Wehninger Schlosspark außerhalb des Plangebiets. Das Abbaugewässer weist aufgrund des Fischbestandes keine geeigneten Bedingungen für die Art auf.</p>		

Durch das Vorhaben betroffene Art Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG	
Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)	
Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (1.6 V _{CEF})	
Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen	
<i>Insgesamt weisen die Kartierungen darauf hin, dass sowohl die Landlebensräume als auch die Laichgewässer des Kammolchs nördlich des Wehrs zu finden sind. Da die Art jedoch im Raum vorhanden ist, ist nicht auszuschließen, dass auch einzelne Tiere innerhalb des Beanspruchungsbereichs vorkommen und im Zuge der Baufeldfreimachung oder der Bauarbeiten getötet werden. Auch kann es baubedingt zu möglichen Fallenwirkungen durch Baugruben etc. kommen. Durch temporäre Amphibienschutzzäune und deren Kontrollen wird vermieden, dass potenziell vorkommende Einzeltiere zu Schaden kommen (s. Maßnahmen: 1.6 V_{CEF} - Errichtung temporärer Leit- und Sperreinrichtungen für Amphibien).</i>	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein	
<i>Der Kammolch ist gegenüber optischen und akustischen Störwirkungen durch das Vorhaben weitestgehend unempfindlich, zumal erhebliche Erschütterungen nur temporär zu erwarten sind und aufgrund des Nachtbauverbots keine Lichtemissionen entstehen.</i>	
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input type="checkbox"/> (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A _{CEF})	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<i>Ein Eingriff in Laichgewässer findet nicht statt. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass kleinräumig in Landlebensräume, bspw. Krautsäume und Staudenfluren, des Kammolchs eingegriffen wird, auch wenn sich die hauptsächlich genutzten Landlebensräume vorraussichtlich in den Gehölzbetsänden nördlich des Wehrs befinden.</i>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja Prüfung endet hiermit (Pkt. 4 ff.)	

Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*)

Durch das Vorhaben betroffene Art Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	Rote Liste- Status m. Angabe <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (3) <input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (3)	Einstufung Erhaltungszustand <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (für Nds. s. Vollzughinweise des NLWKN 2011)
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <i>Als Landlebensräume der Knoblauchkröte werden offene Biotope mit grabbaren Böden bevorzugt, wie bspw. in Heiden und Magerrasen. Auch sandige Ackergebiete, Flussaue und als Sekundärhabitats wie Sand- und Kiesgruben werden besiedelt (NLWKN 2011b). Als Laichhabitate bevorzugt die Knoblauchkröte vor allem nicht zu flache, dauerhaft wasserführende Gewässer mit Wasserpflanzen im Halbschatten oder besonnte Gewässer (ebd.).</i>		
Fortpflanzungsbiologie/ Wanderung <i>Die Laichzeit der Knoblauchkröte liegt zwischen Anfang/ Mitte April und Mitte Mai. Die Metamorphose findet ab Juli oder auch erst im nächsten Jahr statt (NLWKN 2011b). Die Wanderzeiten der Alttiere liegt i. d. R. zwischen März/ April; teilweise im Mai (BRUNKEN 2004). Die Abwanderung der Jungtiere findet ab Juli bis Oktober statt, maximale Wanderdistanzen 500-800 m (ebd.).</i>		
Verbreitung in Deutschland/ in Niedersachsen <i>Es liegen Nachweise aus allen Bundesländern vor, auch wenn die Knoblauchkröte im Norddeutschen Tiefland weitaus häufiger verbreitet ist als im Süddeutschen Raum, wo sie nur sporadisch auftritt (LAUFER et al. 2007).</i> <i>Im östlichen Tiefland ist die Knoblauchkröte mehr oder weniger verbreitet. Westlich der Weser ist sie spärlich vertreten, aber bis Ostfriesland nachweisbar. Sie fehlt auf den Ostfriesischen Inseln. Im Bergland gibt es nur eine wenige rezente Nachweise am südlichen Harzrand. Insgesamt haben die Bestände in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen (THEUNERT 2008, aktualisiert 2015).</i>		
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich		
<i>Bei den Kartierungen 2020 (FISCHER 2020) wurde die Knoblauchkröte im Rahmen der Wanderkartierungen innerhalb des Plangebiets, nördlich des Wehres und östlich des Wehres mit jeweils einem Individuum nachgewiesen. Die mutmaßlichen Zielhabitate waren Gewässer rund um den Wehninger Schlosspark, die außerhalb des Plangebiets liegen. 2015 wurden starke Wanderbewegungen der Knoblauchkröte über die B 195 zwischen Wehningen und Lößnitzwehr festgestellt und später phasenweise starke Rufaktivitäten an den Gewässern im Schlosspark erfasst (FISCHER 2015).</i>		

Durch das Vorhaben betroffene Art Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG	
Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)	
Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (1.6 V _{CEF})	
Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen	
<i>Insgesamt weisen die Kartierungen und Altnachweise darauf hin (FISCHER 2015/ 20), dass sowohl die Landlebensräume als auch die Laichgewässer der Knoblauchkröte nördlich des Wehrs zu finden sind. Da die Art jedoch im Raum vorhanden ist, ist nicht auszuschließen, dass auch einzelne Tiere innerhalb des Beanspruchungsbereichs vorkommen und im Zuge der Baufeldfreimachung oder der Bauarbeiten getötet werden. Auch kann es baubedingt zu möglichen Fallenwirkungen kommen. Durch temporäre Amphibienschutzzäune und deren Kontrolle und das absammeln des Baufelds wird vermieden, dass potenziell vorkommende Einzeltiere zu Schaden kommen (s. Maßnahmen: 1.6V_{CEF} - Errichtung temporärer Leit- und Sperreinrichtungen für Amphibien).</i>	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein	
<i>Auch die Knoblauchkröte ist gegenüber optischen und akustischen Störwirkungen durch das Vorhaben weitestgehend unempfindlich, zumal erhebliche Erschütterungen nur temporär zu erwarten sind und aufgrund des Nachtbauverbots keine Lichtemissionen entstehen. Erhebliche Störwirkungen sind aus den Vorhabenmerkmalen nicht abzuleiten.</i>	
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input type="checkbox"/> (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A _{CEF})	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<i>Ein Eingriff in Laichgewässer findet nicht statt. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch in Landlebensräume der Knoblauchkröte eingegriffen wird, bspw. im Bereich offener Dünen und Magerrasen. Es stehen hinreichend Ausweichhabitate im räumlichen Zusammenhang zur Verfügung.</i>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja (Pkt. 4 ff.)	

Laubfrosch (*Hyla arborea*)

Durch das Vorhaben betroffene Art Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	Rote Liste- Status m. Angabe <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (3) <input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (2)	Einstufung Erhaltungszustand <input type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (für Nds. s. Vollzughinweise des NLWKN 2011) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <i>In der Elbtalaue kommt der Laubfrosch teilweise in noch naturnahen Gewässern mit Strukturdynamik vor. Außerhalb der Elbtalaue beschränken sich Laubfroschkvorkommen in Niedersachsen meist auf Lebensräume in der anthropogenen Kulturlandschaft, wie bspw. Grünlandkomplexe mit hohem Anteil an Hecken, Gehölzen und Gebüsch (NLWKN 2011b). Es handelt sich meist um grundwassernahe bzw. staunasse Standorte mit zahlreicheren kleinen Stillgewässern. Die Laichgewässer weisen idealerweise Verlandungsvegetation auf, sind sonnenexponiert und unbedingt ohne Fischbesatz (ebd.). Landlebensräume befinden sich meist im näheren Gewässerumfeld und weisen abwechslungsreiche Strukturen mit sonnigen Sitzwarten z. B. großblättrigen Stauden, Brombeerdickichten, Landröhrichtern und Gebüsch auf (NLWKN 2011b).</i>		
Fortpflanzungsbiologie/ Wanderung <i>Laichzeit: Mitte/ Ende April bis Ende Mai (NLWKN 2011b). Metamorphose: in Abhängigkeit von den Fröhsommer-/ Wassertemperaturen in der Regel ab Anfang Juli bis Mitte August (ebd.). Die Wanderzeiten der Alttiere liegt i. d. R. zwischen April/ Mai; Mai-Oktober (BRUNKEN 2004). Die Abwanderung der Jungtiere findet im Juli/ August statt, Wanderdistanzen >10 km (ebd.).</i>		
Verbreitung in Deutschland/ in Niedersachsen <i>Deutschlandweit gilt der Laubfrosch als mäßig häufig. Die Bestände sind sowohl langfristig als auch in den letzten zwei Jahrzehnten stark rückläufig (NLWKN 2011b). Während der Laubfrosch in den östlichen Bundesländern noch gut vertreten ist, ist er in den restlichen Bundesländern selten geworden.</i> <i>Der Laubfrosch besiedelt die Tieflandregionen Niedersachsens in unterschiedlicher Bestandsdichte und Häufigkeit. Verbreitungsschwerpunkte sind in der Naturräumlichen Region „Lüneburger Heide und Wendland“ die Naturräume „Elbtalniederung“, „Lüchower Niederung“, „Ostheide“ sowie „Uelzener Becken“ und „Südheide“.</i>		
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen (2015) <input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich		
<i>2020 konnte der Laubfrosch nicht erfasst werden (FISCHER 2020). Da er bei älteren Kartierungen nachgewiesen wurde, ist er unter günstigeren klimatischen Bedingungen immer noch zu erwarten (FISCHER 2015). 2015 wurde der Laubfrosch noch wandernd im Bereich der Straßenabschnitts westlich des Wehrs in Richtung Wehningen erfasst sowie vereinzelt in Bereichen östlich des Wehrs. Außerdem wurden Rufgruppen in den Gewässern des Wehninger Schlossparks festgestellt (FISCHER 2015/ 017). Der aktuelle Status ist ungewiss, da 2020 keine Rufnachweise mehr im Nahbereich Wehningen erfolgten.</i>		

Durch das Vorhaben betroffene Art Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG	
Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)	
Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (1.6 V _{CEF}).	
Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen	
<i>Altkartierungen (FISCHER 2015) weisen darauf hin, dass der Schwerpunkt der Landlebensräume und Laichgewässer des Laubfroschs nördlich des Wehres zu finden ist. Da bei günstigeren klimatischen Bedingungen auch wieder mit dem Laubfrosch im Plangebiet zu rechnen ist, ist nicht auszuschließen, dass auch einzelne Tiere innerhalb des Beanspruchungsbereichs vorkommen und im Zuge der Baufeldfreimachung oder der Bauarbeiten getötet werden. Durch temporäre Amphibienschutz-zäune wird vermieden, dass potenziell vorkommende Einzeltiere zu Schaden kommen (s. Maßnahme). Auch kann es bau-bedingt zu möglichen Fallenwirkungen kommen. Durch temporäre Amphibienschutz-zäune, deren Kontrolle und der Ab-sammlung des Baufelds wird vermieden, dass potenziell vorkommende Einzeltiere zu Schaden kommen (s. Maßnahmen: 1.6 V_{CEF} - Errichtung temporärer Leit- und Sperreinrichtungen für Amphibien).</i>	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein	
<i>Der Laubfrosch ist gegenüber optischen und akustischen Störwirkungen durch das Vorhaben weitestgehend unempfindlich, zumal erhebliche Erschütterungen nur temporär zu erwarten sind und aufgrund des Nachtbauverbots keine Lichtemissionen entstehen. Die Bauarbeiten betreffen allerdings auch (Haupt-)Wanderzeiten des Laubfroschs. Erhebliche Störwirkungen, die sich auf den Erhaltungszustand der lokalen Population auswirken können, sind aus den Vorhabenmerkmalen jedoch nicht abzuleiten.</i>	
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input type="checkbox"/> (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A _{CEF})	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<i>Ein Eingriff in Laichhabitate findet nicht statt. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass kleinräumig Landlebensräume des Laubfroschs entfernt werden. Darüber hinaus wird in potenziell sehr hochwertige und hochwertige Habitate des Laubfroschs im Umfang eingegriffen. Da es sich hier insgesamt um kleinteilige Flächen handelt, stehen insbesondere im Bereich des Hartholzauwaldes mit angrenzenden Säumen im direkten räumlichen Zusammenhang ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung.</i>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja Prüfung endet hiermit (Pkt. 4 ff.)	

Moorfrosch (*Rana arvalis*)

Durch das Vorhaben betroffene Art Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG geschützte Art	Rote Liste- Status m. Angabe <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland, Kat. (3) <input checked="" type="checkbox"/> RL Niedersachsen, Kat. (3)	Einstufung Erhaltungszustand <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (für Nds. s. Vollzughinweise des NLWKN 2011) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <i>In Niedersachsen nicht allein im Bereich der Hoch- und Niedermoore, sondern u. a. auch auf lehmigen Schluff- oder schluffigen Tonböden der Talauen mit oberflächennahen Grundwasserständen. Als Laichhabitate dienen kleinere bis mittelgroße Stillgewässer mit ausgedehnten Flach- und Wechselwasserzonen (NLWKN 2011b), aber auch Kleingewässer von Überschwemmungsflächen (LAUFER 2007). Mitunter dienen lichtere Bruch- und Auwälder als Landlebensraum (NLWKN 2011b). Als Überwinterungsquartiere dienen überschwemmungssichere Gehölzbestände in der Nähe von Laichgewässern. Es kommen sowohl trockene Kiefernbestände als auch frische bis feuchte Laubwälder in Betracht (NLWKN 2011b).</i>		
Fortpflanzungsbiologie/ Wanderung <i>Die Hauptruf- und Laichzeit beginnt i. d. R. Ende März bis Anfang April, bei entsprechender Witterung ab Mitte März bis Ende April (NLWKN 2011b). Die Wanderzeiten des adulten Moorfrochs liegen im März und die Abwanderung zwischen Mai und Oktober. Die Abwanderung der Jungtiere findet zwischen Juni – September statt, maximale Wanderdistanzen 1.000 m (BRUNKEN 2004), wobei bei adulten Tieren Distanzen oftmals bei unter 500 m liegen (LAUFER 2007).</i>		
Verbreitung in Deutschland/ in Niedersachsen <i>Schwerpunktorkommen befinden sich im Norden und Osten Deutschlands (Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg/ Berlin, Sachsen und Sachsen-Anhalt). Insbesondere im nordostdeutschen Tiefland sind teilweise größere Populationen weit verbreitet. Deutschlandweit gilt der Moorfrosch als mittelhäufig und der Bestandstrend in den letzten zwei Jahrzehnten als stark rückläufig (NLWKN 2011b).</i> <i>In Niedersachsen hat der Moorfrosch in den vergangenen Jahrzehnten starke Arealverluste verzeichnet, so scheint der Bestand in den letzten drei Jahrzehnten drastisch zurückgegangen zu sein (51 %). Trotzdem ist der Moorfrosch in Teilbereichen Niedersachsens noch flächenmäßig weit verbreitet (NLWKN 2011b). Er ist vor allem im Tiefland verbreitet, allerdings in den Marschen nicht vorhanden (THEUNERT 2008, aktualisiert 2015).</i>		
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen (2015) <input type="checkbox"/> potenziell möglich		
<i>Während 2015 noch starke Wanderaktivitäten im Bereich des Straßenabschnitts nördlich des Wehres und weiter in Richtung Wehningen stattfanden, erfolgte 2020 keine Nachweise mehr innerhalb des Plangebiets (FISCHER 2015/ 20). 2015 wurden jedoch größere Rufgruppen in Gewässern des Wehninger Schlossparks (außerhalb des Plangebiets) sowie jeweils Einzel-tiere im Abbaugewässer und an einem weiteren temporären Gewässer innerhalb des Plangebiets festgestellt. Der aktuelle Status ist zwar ungewiss, bei günstigeren Witterungsbedingungen ist jedoch auch wieder mit der Art zu rechnen (FISCHER 2020).</i>		

Durch das Vorhaben betroffene Art Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG	
Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)	
Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (1.6 V _{CEF}).	
Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen	
<i>Eingriffe in Laichgewässer finden nicht statt. Altkartierungen (FISCHER 2015) weisen darauf hin, dass ein Schwerpunkt der Landlebensräume nördlich des Wehrs zu finden ist. Da bei günstigeren klimatischen Bedingungen auch wieder mit dem Moorfrosch zu rechnen ist, ist nicht auszuschließen, dass auch einzelne Tiere innerhalb des Beanspruchungsbereichs vorkommen und im Zuge der Baufeldfreimachung oder der Bauarbeiten getötet werden, dass gilt für die Säume. Durch temporäre Amphibienschutzzäune wird vermieden, dass potenziell vorkommende Einzeltiere zu Schaden kommen. Auch kann es baubedingt zu möglichen Fallenwirkungen kommen. Durch temporäre Amphibienschutzzäune deren Kontrolle/ das Absammeln des Baufelds wird vermieden, dass potenziell vorkommende Einzeltiere zu Schaden kommen (s. Maßnahmen: 1.6 V_{CEF} - Errichtung temporärer Leit- und Sperreinrichtungen für Amphibien).</i>	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein	
<i>Der Moorfrosch ist gegenüber optischen und akustischen Störwirkungen durch das Vorhaben weitestgehend unempfindlich, zumal erhebliche Erschütterungen nur temporär zu erwarten sind und aufgrund des Nachtbauverbots keine Lichtemissionen entstehen. Erhebliche Störwirkungen, die sich auf den Erhaltungszustand der lokalen Population auswirken können, sind aus den Vorhabenmerkmalen jedoch nicht abzuleiten.</i>	
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V _{CEF})	
<input type="checkbox"/> (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A _{CEF})	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<i>Ein Eingriff in Laichhabitate findet nicht statt. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass kleinräumig Landlebensräume des Moorfroschs entfernt werden, auch wenn sich die hauptsächlich genutzten Winterlebensräume in Gehölzbeständen befinden. Darüber hinaus wird in potenziell sehr hochwertige und hochwertige Teilhabitate des Moorfroschs im Umfang von rd. # m eingegriffen. Da es sich hier insgesamt um 5,5 ha handelt, stehen jedoch insbesondere im Bereich des Hartholzauwaldes mit angrenzenden Säumen im direkten räumlichen Zusammenhang ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung.</i>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja (Pkt. 4 ff.)	

Literatur

BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & FIEDLER, W. (2012): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas – Ein umfassendes Handbuch zu Biologie, Gefährdung und Schutz – einbändige Sonderausgabe der 2. vollständig überarbeiteten Auflage 2005. Wiesbaden.

BFN (2019): BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ: Bericht nach Art. 12 der Vogelschutz-Richtlinie in Deutschland, Vollständige Berichtsdaten zu den Arten der Vogelschutz-Richtlinie, Sachdaten differenziert nach Saison. Abgefragt über: <https://www.bfn.de/themen/natura-2000/berichtsmonitoring/nationaler-vogelschutzbericht/berichtsdaten.html> (Stand: 17.6.2021).

BRUNKEN, G. (2004): Amphibienwanderung zwischen Land und Wasser. Naturschutzverband Niedersachsen Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Emsgemeinsam mit Naturschutzforum Deutschland (NaFor). NVN/BSH Merkblatt 69. S. 4.

BRV-NE (1999-2019): BIOSPHÄRENRESERVATSVERWALTUNG NIEDERSÄCHSISCHE ELBTALAUE: jährliche Rastvogel-Monitoring-Daten der Biosphärenreservatsverwaltung „Niedersächsische Elbtalaue“ für Gänse und Schwäne aus den Jahren 1999 bis 2019. Shp-Datei mit Excel-Tabellen. Bereitgestellt durch das Biosphärenreservatsamt am 30.09.2019.

BÜRO WILDFORSCHUNG & ARTENSCHUTZ (2017): Untersuchungen zur Verbreitung und Raumnutzung des Elbebibers (*Castor fiber albicus*) im näheren Einzugsbereich der Elbe im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue – Abschlussbericht 2017. Auftraggeber: Land Niedersachsen Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue. Auftragnehmer: Büro Wildforschung & Artenschutz. Bearbeiterin: Dipl. Biol. Antje Weber.

BÜRO WILDFORSCHUNG & ARTENSCHUTZ (2014): Ermittlung und Bewertung des regionalen Biberbestandes und Erfassung von Fischotternachweisen im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue – Abschluss Bericht. Auftraggeber: Land Niedersachsen Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue. Auftragnehmer: Büro Wildforschung & Artenschutz. Bearbeiterin: Dipl. Biol. Antje Weber.

INSTITUT BIOTA (2020): INSTITUT FÜR ÖKOLOGISCHE FORSCHUNG UND PLANUNG GMBH BIOTA: Artenschutzfachliche Begleituntersuchungen im Rahmen des Vorhabens: „Hochwasserschutz im Bereich Wehningen bis zur Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern“ Kartierbericht: Fledermäuse/ Gehölzkontrolle. Im Auftrag der EGL Entwicklung und Gestaltung von Landschaft GmbH., Auftragnehmer & Bearbeitung: Dipl.-Ing. (FH) Matthias Grothe. Stand: 12.11.2020. Bützow.

EGL (2020): Hochwasserschutz im Bereich Wehningen bis zur Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern Kartierung von Biotop- und FFH-Lebensraumtypen, Brutvögeln, Fischotter und Biber, Reptilien, Tagfalter und Heuschrecken. Bearbeiter*in: Dipl.-Landschaftsökol. Tobias Jünge; B.Sc. Landschaftspl. Stefanie Hansen; M.Sc. Biologin Katharina Peter; B.Sc. Umweltwissenschaften Fabian Besuden. Stand: Dezember 2020. Lüneburg.

FISCHER, C. (2020): Amphibienfaunistische Erfassungen 2019/20 im Rahmen von Planungen für Hochwasserschutz im Bereich Wehningen bis zur Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern (Amt Neuhaus, Landkreis Lüneburg) Gutachten. Im Auftrag der EGL GmbH, Lüneburg. Stand: Juli 2020. Dannenberg (Elbe).

FISCHER, C. (2017): Bestandserfassungen im Rahmen der Überwachung des Erhaltungszustandes der FFH-Art Rotbauch-unke im FFH-Gebiet „Elbeniederung zwischen Schnackenburg und

Geesthacht“ – Teilbereich „Amt Neuhaus“, 2017. Gutachten. Im Auftrag des NLWKN, Fachbehörde für Naturschutz, Hannover-Hildesheim.

FISCHER, C. (2015): Amphibienfaunistische Untersuchung im Bereich des Löcknitzwehres südlich bei Wehningen (Amt Neuhaus, LK Lüneburg). – Gutachten. Im Auftrag der EGL GmbH, Lüneburg. Dannenberg (Elbe).

FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Grundlage für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. IHW-Verlag. Eichingen.

GARNIEL, A. & MIERWALD, U. (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Schlussbericht zum Forschungsprojekt FE 02.286/2007/LRB der Bundesanstalt für Straßenwesen: „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna“.

KRÜGER, T. & K. SANDKÜHLER (2022): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel – 9. Fassung, Oktober 2021. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 41 (2): 111-174.

KRÜGER, T., LUDWIG, J., PFÜTZKE, S. & ZANG, H. (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen. Heft 48. S. 1-552. Hannover.

LAUFER, H., FRITZ, K. & SOWIG, P. (2007): DIE AMPHIBIEN UND REPTILIEN BADEN WÜRTTEMBERGS. STUTTGART.

MEINIG, H., BOYE, P., DÄHNE, M., HUTTERER, R. & LANG, J. (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (2): 73 S.

NABU (2021): NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND: Artenportraits. Abgefragt über: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraits/> (Stand: 17.06.2021).

NLWKN (Hrsg.) (2011a): NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ: Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Säugetierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – jeweils für die Arten: Fischotter (*Lutra lutra*) und Biber (*Castor fiber*). Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz. Hannover, unveröff.

NLWKN (Hrsg.) (2011b): NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ: Vollzugshinweise zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten in Niedersachsen. Amphibienarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Moorfrosch (*Rana arvalis*), Knoblauchkröte (*Prokates fuscus*), Laubfrosch (*Hyla arborea*) und Kammmolch (*Triturus cristatus*) – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz. Hannover, unveröff.

NLWKN (Hrsg.) (2011c): NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ: Vollzugshinweise zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen. Wertbestimmende Brutvogelarten der EU-Vogelschutzgebiete mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz. Hannover, unveröff.

NLWKN (Hrsg.) (2011d): NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ: Lebensraumansprüche, Verbreitung und Erhaltungsziele ausgewählter Arten in Niedersachsen. Teil 2: Gast-vögel. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen. Heft 1/2011. S. 1-52. Hannover.

NLWKN (Hrsg.) (2010): NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ: Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Teil 3: Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – jeweils für die Arten: Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*). Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz. Hannover, unveröff.

ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (4): 86 S.

RYSLAVY, T., BAUER, H.-G., GERLACH, B., HÜPPOP, O., STAHRMER, J., SÜDBECK, P. & SUDFELDT, C. (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 6. Fassung, 30. September 2020. Ber. Vogelschutz 57: 13-112.

SÜDBECK, P., ANDRETTKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. & SUDFELDT, C. (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands – Artsteckbriefe. Radolfzell.

THEUNERT, R. (2008): Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten – Schutz, Gefährdung, Lebensräume, Bestand, Verbreitung (Stand: 1. Januar 2015), Teil A: Wirbeltiere, Pflanzen und Pilze. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen. 28, Nr. 3 (3/08): 69-141.

THOMAS, J. & AUHAGEN, A. (2009): Habitatmodell für den Biber (*Castor fiber*), Landschaftsplan Hirschfelde, Sachsen. Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (FH) Fachbereich Landbau/Landschaftspflege, Fachgebiet Landschaftsplanung. 6. S.

TREPTE, A. (2021): Pirol - Steckbrief, Verbreitung, Bilder - Vögel in Deutschland. Abgerufen über: <https://www.avi-fauna.info/sperlingsvoegel/pirole/pirol/>. (Stand: 17.06.2021).

WÜBBENHORST, J., PEERENBOOM, C., & SANDKÜHLER, K. (2014): Brutvögel in der Niedersächsischen Elbtalaue - Erfassung im EU-Vogelschutzgebiet V37 „Niedersächsische Mittelalbe“ 2015-2011. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen. Heft 3/2014. S. 1-552. Hannover.